

OFFENLEGUNGSBERICHT
2011





2011

OFFENLEGUNGSBERICHT DER KFW IPEX-BANK GMBH NACH § 26A KWG IN VERBINDUNG MIT TEIL 5 DER SOLVABILITÄTS- VERORDNUNG PER 31. DEZEMBER 2011



Inhalt

VORBEMERKUNGEN	4
A. RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND ANWENDUNGSBEREICH	5
1. Berichtszeitraum	5
2. Berechnungsgrundlagen	5
3. Konsolidierung	6
B. RISIKOSTRATEGIE UND RISIKOMANAGEMENT	7
1. Geschäfts- und Risikostrategie	7
2. Struktur und Organisation der Risikosteuerung	8
3. Risikomanagementprozess und Grundzüge der Absicherung und Minderung von Risiken	9
4. Risikoberichterstattung und Managementinformationssystem	10
C. ANGEMESSENHEIT DER EIGENMITTELAUSSTATTUNG	11
1. Darstellung des bankeigenen Ansatzes zur Übernahme der Risikotragfähigkeit	11
2. Angemessenheit der Eigenmittelausstattung gemäß SolV	12
D. DARSTELLUNG DER EIGENMITTELSTRUKTUR	14
E. ANGABEN ZU ADRESSENAUSFALLRISIKEN	16
1. Allgemeine Erläuterungen zu Adressenausfallrisiken	16
2. Darstellung der Struktur und Höhe des Adressenausfallrisikos	17
3. Darstellung der Portfolien, die im Standardansatz bzw. mit aufsichtsrechtlichen IRB-Risikogewichten behandelt werden	20
4. Portfolien im fortgeschrittenen IRB-Ansatz	22
4.1 Anerkennung des Ansatzes durch die Bankenaufsicht	22
4.2 Beschreibung des internen Ratingprozesses	22
4.3 Portfolien getrennt nach Bonitätsklassen	23
4.4 Darstellung der Verlusthistorie	25
4.5 Gegenüberstellung von erwarteten und tatsächlich eingetretenen Verlusten	25
4.6 Kreditrisikominderungstechniken für Standardansatz und IRB-Ansatz	26
4.7 Derivate	28
F. ANGABEN ZU VERBRIEFUNGEN	29
G. ANGABEN ZU MARKTPREISRISIKEN	30
H. ANGABEN ZU LIQUIDITÄTSRISIKEN	32
I. ANGABEN ZU OPERATIONELLEN RISIKEN	33
J. ANGABEN ZU VERGÜTUNGSSTRUKTUREN	34
K. ANGABEN ZU BETEILIGUNGEN IM ANLAGEBUCH	35
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	36
Impressum	38

VORBEMERKUNGEN

Die KfW IPEX-Bank GmbH (im Folgenden KfW IPEX-Bank bzw. Bank) verantwortet innerhalb der KfW Bankengruppe die internationale Export- und Projektfinanzierung E&P im Interesse der deutschen und europäischen Wirtschaft. Diese Aufgabe leitet sich aus dem gesetzlichen Auftrag der KfW ab.

Teile des Geschäfts der KfW Bankengruppe standen gemäß der Verständigung zwischen der Europäischen Kommission und der Bundesregierung vom 01.03.2002 im Wettbewerb zu anderen Banken (Marktgeschäft). Diese Geschäftsaktivitäten werden seit dem 01.01.2008 durch die rechtlich selbstständige KfW IPEX-Bank wahrgenommen. Darüber hinaus führt die KfW IPEX-Bank das Fördergeschäft im Geschäftsfeld E&P auf der Grundlage eines Geschäftsbesorgungsvertrags treuhänderisch für die KfW durch.

A. RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND ANWENDUNGSBEREICH

Nach § 26a des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) muss ein Institut regelmäßig qualitative und quantitative Informationen über sein Eigenkapital, die eingegangenen Risiken und seine Risikomanagementverfahren einschließlich der nach § 10 Absatz 1 Satz 2 KWG verwendeten internen Modelle veröffentlichen. Darüber hinaus ist insbesondere über die Kreditrisikominderungs- und die Verbriefungstransaktionen zu berichten. Die Erfüllung dieser Offenlegungspflichten unterliegt förmlichen Verfahren und Regelungen, die auch eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und Zweckmäßigkeit der Offenlegungspraxis des Instituts vorsehen.

Die offenzulegenden Informationen sowie die Verfahren und Regelungen zur Erfüllung der Offenlegungspflichten sind in den §§ 319 ff. der Solvabilitätsverordnung (SolV) und den diese ergänzenden Bestimmungen zur weiteren Umsetzung der geänderten Bankenrichtlinie und der geänderten Kapitaladäquanzrichtlinie konkretisiert. Sie basieren auf den Offenlegungs-

verlautbarungen der Säule III aus Basel II zur Stärkung der Marktdisziplin und sind weitgehend identisch mit den betreffenden Ausführungen der europäischen Bankenrichtlinie (Capital Requirements Directive, CRD).

Die auf der Grundlage der Offenlegungsstrategie der KfW IPEX-Bank in diesem Bericht offengelegten Informationen unterliegen dem Wesentlichkeitsprinzip. Informationen, die rechtlich geschützt oder vertraulich sind oder deren Veröffentlichung die Wettbewerbsposition der KfW IPEX-Bank schwächen würde, sind grundsätzlich nicht Gegenstand der Offenlegung. Die Angaben in diesem Bericht sind aufgrund des Vollständigkeitsprinzips nach § 26a KWG erstellt worden. Auf eventuelle Ausnahmefälle in Form der Veröffentlichung allgemeinerer Angaben bzw. des Nichtbenennens der betreffenden Informationen wird im Offenlegungsbericht an den entsprechenden Stellen inkl. Begründung hingewiesen.

1. Berichtszeitraum

Der Offenlegungsbericht wird jährlich nach Abschluss der Prüfung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses für das abgelaufene Geschäftsjahr auf der Homepage der KfW IPEX-Bank (<http://www.kfw-ipex-bank.de>) veröffentlicht

und so den Marktteilnehmern zur Verfügung gestellt. Zeitpunkt und Medium der Offenlegung werden den Aufsichtsbehörden mitgeteilt und im Bundesanzeiger bekannt gegeben.

2. Berechnungsgrundlagen

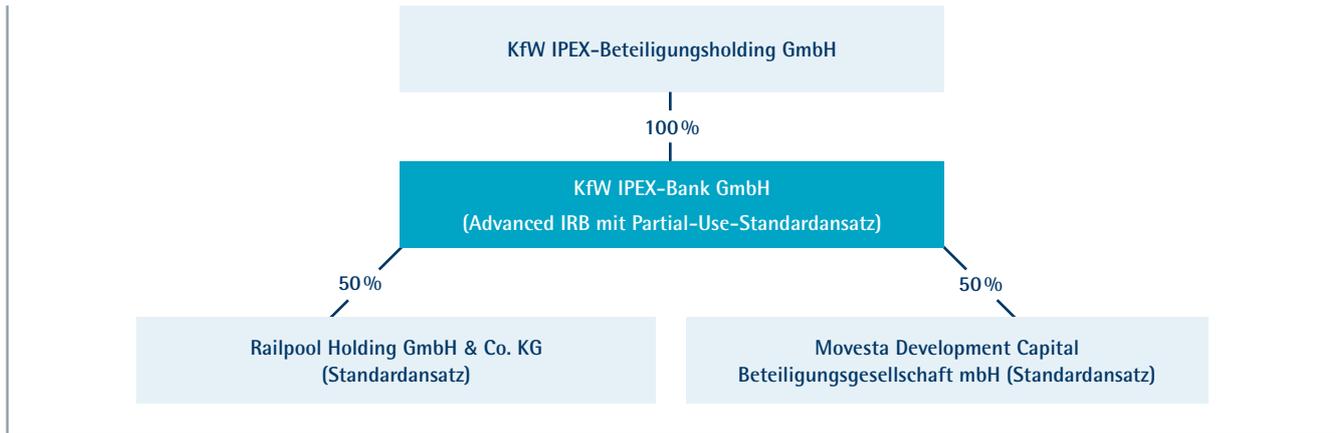
Die KfW IPEX-Bank hat die Zulassung als sogenannte IRBA-Bank durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erhalten und ermittelt als solche ihre Adressenausfallrisikopositionen unter Zugrundelegung des auf internen Ratingverfahren basierenden Advanced-Ansatzes (IRBA). Die Entwicklung der Ratingverfahren für die Bewertung des Adressenausfallrisikos auf Ebene der einzelnen Adresse bzw. des einzelnen Geschäfts

erfolgte unter Berücksichtigung der Anforderungen der SolV mit Ausrichtung auf die Anerkennung für den IRBA. Für einen kleinen Teil des Portfolios der KfW IPEX-Bank kommt im sogenannten Partial-Use-Verfahren der Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) zur Anwendung.

Fremdwährungspositionen werden gemäß § 5 SolV in Euro umgerechnet.

3. Konsolidierung

Abbildung 1: Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis



Beschreibung des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises

Innerhalb der Konzernstruktur der KfW Bankengruppe besteht unter der KfW IPEX-Beteiligungsholding GmbH (Finanzholding-Gesellschaft) eine Finanzholding-Gruppe nach § 10a Absatz 3 KWG, der die KfW IPEX-Bank GmbH als übergeordnetes Unternehmen sowie die Movesta Development Capital Beteiligungsgesellschaft mbH (MD Capital) und die Railpool Holding GmbH & Co. KG (Railpool Holding) als nachgeordnete Unternehmen angehören.

Gegenstand der MD Capital ist der Erwerb und die Errichtung von Anlagen und Betriebsvorrichtungen und deren langfristige Vermietung.

Gegenstand der Railpool Holding ist der Erwerb und das Halten von Beteiligungen an Eigentums Gesellschaften von Schienenfahrzeugen. Daneben besteht die Railpool GmbH (sonstiges Unternehmen), die mit ihrem Geschäftsmodell als Asset Manager auf die Finanzierung und Vermietung von Schienenfahrzeugen spezialisiert und diesbezüglich auch als Berater und Service-Dienstleister ausgerichtet ist. Die Railpool Holding GmbH & Co. KG und die Railpool GmbH wurden 2008 als Joint Venture von KfW IPEX-Bank GmbH und HSH Nordbank AG gegründet und sind europaweit sowohl im Güter- als auch im Personenverkehr tätig.

In Übereinstimmung mit den Risikogrundsätzen der KfW IPEX-Bank gelten als wesentliche (strategische) Beteiligungen solche, deren jeweiliges Verlustpotenzial größer als 5 Mio. EUR ist. Das diesbezügliche Verlustpotenzial errechnet sich aus dem Beteiligungsbuchwert zuzüglich der Nachschussverpflichtungen. Im Ergebnis ist die Beteiligung an der Railpool Holding derzeit die einzige wesentliche strategische Beteiligung an einem Finanzunternehmen.

Die KfW IPEX-Beteiligungsholding GmbH und die KfW IPEX-Bank werden im Wege der Vollkonsolidierung, die MD Capital und die Railpool Holding als qualifizierte Minderheitsbeteiligungen im Wege der Quotenkonsolidierung

zusammengefasst. Von den zusammengefassten Eigenmitteln der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe sind die bei den gruppenangehörigen Unternehmen ausgewiesenen Buchwerte der Kapitalanteile von Finanzunternehmen abzuführen. Die Beteiligungen, die von den auf Gruppenebene konsolidierten Unternehmen eingegangen werden und nicht kapitalabzugspflichtig sind, sind gemäß dem dort verwendeten Ansatz der Risikogewichtung zu unterziehen und mit Eigenkapital zu unterlegen.

Abbildung 2: Aufsichtsrechtliche Konsolidierungsmatrix

	Konsolidierung nach § 10 a KWG	
	voll	quotal
KfW IPEX-Beteiligungsholding GmbH	X	
KfW IPEX-Bank GmbH	X	
MD Capital Beteiligungsgesellschaft mbH		X
Railpool Holding GmbH & Co. KG		X

Darüber hinaus hält die KfW IPEX-Bank 13 Beteiligungen, die als Risikoaktiva in die Eigenkapitalunterlegung eingehen.

Beschreibung des handelsrechtlichen Konsolidierungskreises

Die KfW IPEX-Bank ist als 100-prozentige Tochter der KfW im Konzernabschluss der KfW Bankengruppe konsolidiert und erstellt selbst einen Einzelabschluss. Die Beteiligungen der KfW IPEX-Bank werden mit ihren Anschaffungskosten („at cost“) im handelsrechtlichen Einzelabschluss der KfW IPEX-Bank bilanziert. Bei dauerhafter Wertminderung erfolgt eine Abschreibung.

B. RISIKOSTRATEGIE UND RISIKOMANAGEMENT

Die Geschäfts- und Risikoentwicklung der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe wird überwiegend von der KfW IPEX-Bank bestimmt. Für die Risikostrategie und das Risikomanagement der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe ist daher die KfW IPEX-Bank als übergeordnetes Institut maßgeblich.

Kern des Geschäftsmodells der KfW IPEX-Bank ist das bewusste und kontrollierte Eingehen von Kreditrisiken mit dem Ziel der Erwirtschaftung angemessener Erträge. Dabei ist die Risikotragfähigkeit jederzeit sicherzustellen. Eine professionelle und verantwortungsbewusste Risikosteuerung und deren Integration in die Gesamtbanksteuerung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Bank. Alle wesentlichen Bestandteile des integrierten Systems zur risikoadjustierten Ergebnissteuerung der Bank werden laufend ausgebaut und weiterentwickelt.

1. Geschäfts- und Risikostrategie

Geschäftsmodell

Mit ihrem Auftrag, die Wettbewerbsfähigkeit und Internationalisierung der deutschen und europäischen Wirtschaft zu fördern, legt die KfW IPEX-Bank ihren Schwerpunkt auf die Bereitstellung von mittel- und langfristigen Finanzierungen zur Unterstützung der industriellen Schlüsselsektoren in der Exportwirtschaft, der Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Infrastruktur, der Umwelt- und Klimaschutzfinanzierung sowie der Sicherung der Rohstoffversorgung Deutschlands. Zur Absicherung ihrer strategischen Ziele sowie zur Stärkung regulatorischer/strategischer Bereiche hat die KfW IPEX-Bank im Herbst 2011 mit dem Aufbau zusätzlicher Stellen begonnen. Hierbei stehen in den Markt Bereichen vor allem die Stärkung von Akquisition und Strukturierung im Vordergrund. Darüber hinaus soll die Vertriebssteuerung optimiert und die strategische Produktentwicklung vorangetrieben werden.

Wesentliches Element der Geschäftsstrategie der Bank ist die Präsenz auf wichtigen internationalen Zielmärkten der deutschen und europäischen Exportwirtschaft. Dies dient dem Auftrag der Bank, die (Export-)Wirtschaft im globalen Wettbewerb zu unterstützen. Die Bank hat unverändert eine Auslandsniederlassung in London. Die KfW IPEX-Bank hat im Berichtsjahr 2011 die Genehmigung für die Repräsentanzen in Sao Paulo und Singapur erhalten und unterhält nunmehr 9 Auslandsrepräsentanzen.

Risikostrategie

Die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank legt im Rahmen der Risikostrategie die risikopolitische Ausrichtung der Bank und damit den Rahmen für das Eingehen und die Steuerung von Risiken fest. Sie berücksichtigt dabei auch

Unter Risiko versteht die KfW IPEX-Bank die Gefahr ungünstiger zukünftiger Entwicklungen, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Liquiditäts- oder Ertragslage der Bank auswirken.

Im Einzelnen wurden im Geschäftsjahr 2011 basierend auf der Risikoinventur

- Kreditrisiken,
- Marktpreisrisiken,
- Operationelle Risiken,
- Liquiditätsrisiken und
- Beteiligungsrisiken

als für die Bank relevante Risikokategorien unterschieden.

deren Kompatibilität mit den risikopolitischen Rahmenbedingungen der KfW Bankengruppe für den gesamten Konzern.

Die Risikostrategie ist gemäß den Vorgaben der MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) konsistent mit der Geschäftsstrategie und berücksichtigt alle für die Bank wesentlichen Geschäftsbereiche und Risikoarten.

Art und Umfang der Risikonahme sowie der Umgang mit den Risiken leiten sich aus dem Geschäftsmodell der Bank ab, dessen Eckpunkte in der Geschäftsstrategie festgelegt sind. Die für die KfW IPEX-Bank bedeutendste Risikoart ist dabei das Kreditrisiko (insbesondere in Form des Adressenausfallrisikos) gefolgt von Marktpreisrisiken (einschließlich Spreadrisiko) und Operationellen Risiken. Die Liquiditätsrisiken und strategischen Beteiligungsrisiken tragen bei der KfW IPEX-Bank in deutlich geringerem Umfang zur Gesamtrisikoposition bei.

Zentrale Zielvorgabe für die Risikostrategie ist die permanente Sicherstellung der ökonomischen und regulatorischen Risikotragfähigkeit.

2. Struktur und Organisation der Risikosteuerung

Die Geschäftsführung ist oberstes Kompetenz- und Entscheidungsgremium für Fragestellungen der Risikosteuerung und -überwachung. Im Rahmen dessen ist sie insbesondere verantwortlich für die Festlegung der Risikostrategie, der Risikostandards und -bewertungsmethoden sowie für die Risikosteuerung. Die Risikofunktionen der KfW IPEX-Bank umfassen das Risikomanagement, die Zentrale Analyse, die Risikosteuerung, das Risikocontrolling und die Restrukturierung. Sie unterliegen einer regelmäßigen, prozessunabhängigen Prüfung durch die Interne Revision und sind bis auf Ebene der Geschäftsführung getrennt von den Marktbereichen. Damit wird der in den MaRisk geforderten Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge aufbauorganisatorisch auf allen Ebenen Rechnung getragen.

Das Risikomanagement beinhaltet das 2. Votum, im Rahmen dessen anstehende votierungspflichtige Kreditentscheidungen unter Risikoaspekten beurteilt werden, sowie die frühzeitige Erkennung und Beurteilung von Risiken im Bestand und das Ableiten von Maßnahmen zur Reduzierung von Risiken. Darüber hinaus überprüft und genehmigt das Risikomanagement Ratings für Projektfinanzierungen von Neu- und Bestandsgeschäften. Das Team Sicherheitenmanagement verantwortet als separate Organisationseinheit im Risikomanagement die ordnungsgemäße Bestellung und Bewertung aller Sicherheiten, überwacht ihre etwaige Anrechenbarkeit bei der Ermittlung der Risikokennzahlen und verfolgt in diesem Zusammenhang auch kontinuierlich die Entwicklung der Sicherheitenwerte. Das Team Risikoinstrumente und Risikosteuerung verantwortet die Risikostrategie, die Pflege und Weiterentwicklung der eingesetzten Tools (Bilanzfassung, Rating, Pricing) sowie die fachliche Auslagerungsüberwachung der an die KfW ausgelagerten Risikofunktionen. Darüber hinaus liegt hier die Zuständigkeit für die operative Limitsteuerung sowie für die Themenbereiche „Operationelle Risiken“ und „Betriebliches Kontinuitätsmanagement“.

Die Zentrale Analyse verantwortet die regelmäßige Analyse und das Rating von Corporate-Risk und Objektfinanzierungen im Neu- und Bestandsgeschäft und erstellt Branchenanalysen.

Die Restrukturierung ist für die Problemkreditbearbeitung und in bestimmten Fällen für die Intensivbetreuung von Engagements zuständig.

Die KfW IPEX-Bank hat eine Reihe von Funktionen und Tätigkeiten im Bereich Risikosteuerung und -controlling an die KfW ausgelagert. Hierzu zählen die Validierung und Weiterentwicklung der Ratingmethodik für Adressenausfallrisiken, die Methodik und das Controlling für Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie für Operationelle Risiken, ferner die Pflege und Weiterentwicklung des Limitmanagementsystems für die KfW IPEX-Bank. Darüber hinaus sind die Funktionen der Portfoliosteuerung und der Risikoberichterstattung an die KfW ausgelagert. Die ausgelagerten Funktionen und Tätigkeiten sind in Service Level Agreements zwischen der KfW IPEX-Bank und der KfW geregelt. Über die Auslagerungsüberwachung wird sichergestellt, dass die KfW IPEX-Bank ihrer Verantwortung auch für die auf die KfW ausgelagerten Funktionen im Sinne des § 25 a Absatz 2 KWG gerecht wird.

Die Interne Revision prüft prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagementsystems und berichtet unmittelbar an die Geschäftsführung. Damit leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems. Die Prüfungsplanung und -durchführung erfolgt risikoorientiert.

Dem Aufsichtsrat obliegt die regelmäßige Überwachung der Geschäftsführung. Er ist auch in bedeutende Kredit- und Refinanzierungsentscheidungen eingebunden.

3. Risikomanagementprozess und Grundzüge der Absicherung und Minderung von Risiken

Risikomanagementprozess

Die KfW IPEX-Bank adressiert ihre Risiken im Rahmen des Risikomanagementprozesses sowohl auf strategischer als auch operativer Ebene. Auf strategischer Ebene werden die Risiken durch eine mindestens jährlich durchgeführte Risikoinventur hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit für die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage der Bank beurteilt. Die in diesem Zusammenhang als wesentlich identifizierten Risiken werden in die Risikostrategie aufgenommen. Hierfür legt diese sowohl auf Gesamtbankebene als auch in risikoartenspezifischen Teilstrategien fest, wie die KfW IPEX-Bank die jeweiligen Risiken mit einem geeigneten Risikoinstrumentarium misst, steuert, berichtet und überwacht.

Im Zuge der Risikostrategieformulierung erfolgt die Festlegung konkreter Risikosteuerungsvorgaben, die im Zuge des operativen Risikomanagementkreislaufs der KfW IPEX-Bank für die einzelnen Risikoarten umgesetzt werden. Die hierfür festgelegten quantitativen und qualitativen Ziele und Einschränkungen werden mit den Risikosteuerungsinstrumenten in einem operativen Prozess des Soll-Ist-Abgleichs turnusgemäß gemessen, analysiert, dem relevanten Adressatenkreis berichtet sowie die beschlossenen Steuerungsmaßnahmen bezüglich ihrer Wirksamkeit einem Monitoring unterzogen.

Wesentliche Risiken der KfW IPEX-Bank und Grundzüge der Absicherung und Minderung

Kreditrisiko

Gemäß konzerneinheitlicher Systematik werden unter das die Kreditrisiken maßgeblich bestimmende Adressenausfallrisiko die Subrisikoarten klassisches Kreditrisiko (Kreditrisiko im engeren Sinne), Kontrahentenrisiko, Wertpapierrisiko, Länderrisiko, Settlementrisiko und Veritätsrisiko subsumiert.

Das Kreditgeschäft ist das Kerngeschäft der KfW IPEX-Bank. Die daraus resultierenden Kreditrisiken stellen mit Abstand die dominierende Risikoart der KfW IPEX-Bank dar. Aus diesem Grund liegt ein wesentlicher Schwerpunkt des gesamten Risikomanagements auf der Steuerung und Überwachung darunter subsumierter Risiken. Aufgrund der Bedeutung dieser Risikoart wird nachfolgend verstärkt auf sie eingegangen, während die weiteren relevanten Risikoarten an dieser Stelle nur kurz dargestellt werden.

Steuerung des Kreditrisikos

Folgende zentrale Instrumente werden zur Steuerung des Kreditrisikos in der KfW IPEX-Bank eingesetzt:

Limitmanagement

Hauptziel des Limitmanagementsystems (LMS) ist die Vermeidung von Einzel- und Konzentrationsrisiken sowie korrelierter Gesamtrisiken. Die Limitierung erfolgt entlang den Dimensionen Kreditnehmereinheit (KNE) im Sinne des § 19 Absatz 2 KWG und Land. Ergänzt werden diese durch Branchenlimite für ausgewählte Branchen. Limitiert werden die Größen Nettoexposition und ökonomisches Kapital (für KNE) bzw. das Maximum aus politischem und wirtschaftlichem Nettoexposition (für Länder) und Nettoexposition (Branche). Die KfW IPEX-Bank hat hierfür zur Vereinheitlichung der Limitierung der Länderri-

siken die Länderlimitsystematik des Konzerns übernommen. Die Limitierung erfolgt grundsätzlich auf Basis eines Risikotoleranzwertes. Von den Standardlimiten abweichende Individuallimite können unter Berücksichtigung zusätzlicher Kriterien, zum Beispiel Wirtschaftsgröße oder Wachstumspotenzial festgelegt werden.

Risikoleitplanken

Zusätzlich zum LMS wird das Kreditportfolio über Risikoleitplanken gesteuert. Hierzu schlägt das Risikomanagement gemeinsam mit der Portfoliosteuerung auf Basis der aktuellen Risikosituation und der geschäftspolitischen Zielsetzung konkrete Leitplanken vor. Diese werden durch die Geschäftsführung verabschiedet und müssen von den Geschäftsparten bei der Geschäftsanbahnung berücksichtigt werden. Die Risikoleitplanken können auf alle relevanten Eckdaten des Kreditrisikos (zum Beispiel Laufzeit, Besicherung, Rating) angewendet werden und sowohl branchen- als auch regions- oder produktspezifisch ausgestaltet sein. Darüber hinaus unterliegt die KfW IPEX-Bank den auf Ebene des KfW-Konzerns geltenden Portfoliorichtlinien.

Stresstests

Für das Kreditrisikomanagement und zur Ergänzung der Risikoanalyse führt die KfW IPEX-Bank Stresstests durch, um den Einfluss adverser wirtschaftlicher Rahmenbedingungen oder spezifischer Parameter auf bestehende Kreditengagements beziehungsweise auf Teile davon einzuschätzen. Es wird insbesondere der Einfluss dieser Ereignisse auf die Risikotragfähigkeit der Bank im Hinblick auf das kontrahierte Portfolio berücksichtigt.

Darüber hinaus führt die KfW IPEX-Bank einen risikoartenübergreifenden Stresstest durch, in dem die wesentlichen Risikoarten in einem Szenario unter Berücksichtigung von Rückkoppelungseffekten modelliert werden. Den neuen MaRisk-Anforderungen folgend sind auch Diversifikationseffekte sowie Risikokonzentrationen innerhalb und zwischen den Risikoarten im Rahmenwerk für Stresstests berücksichtigt.

Portfoliomanagement

Das Portfoliomanagement bietet unter Berücksichtigung des bestehenden Marktumfeldes durch gezielte Maßnahmen eine Möglichkeit zur Risikostreuung des Portfolios und optimiert so die Risikostruktur des Kreditbestandes. Maßnahmen des Portfoliomanagements werden ergriffen, um den geschäftspolitischen Spielraum zu erweitern und eine gezielte Steuerung des Kreditportfolios zu ermöglichen.

Hierfür stehen der KfW IPEX-Bank verschiedene Instrumente zur Verfügung. Das Instrumentarium wird laufend auf Eignung überprüft und sukzessive erweitert.

Portfoliorisiko-Komitee

Zusätzlich zur operativen Zusammenarbeit von Portfoliosteuerung und den Marktteilungen besteht ein quartalsweise tagendes Portfoliorisiko-Komitee (PRK) unter Leitung des für die Risikosteuerung verantwortlichen Geschäftsführers. Im Rahmen des PRK wird vierteljährlich über die Wahl von zur Diskussion stehenden Risikoabbaumaßnahmen entschieden und der Umsetzungsstand von Maßnahmen diskutiert. Ferner werden in diesem Rahmen mögliche Risiken im Marktumfeld und Beobachtungen im Bestandsportfolio erörtert.

Intensivbetreuung und Problemerkreditbearbeitung

Im Kreditbestand werden Engagements mit höheren Risiken unterteilt in eine „Watch-List“ und eine Liste für „Non-Performing-Loans“ (NPL). Die Watch-List dient dazu, potenzielle Problemerkredite frühzeitig zu identifizieren und ggf. die Problemerkreditbearbeitung vorzubereiten. Hierfür steht das Umfeld des jeweiligen Kreditnehmers unter besonderer Beobachtung. Dabei werden die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie die überlassenen Sicherheiten regelmäßig überprüft und dokumentiert sowie Handlungsvorschläge formuliert. Der Bereich „Restrukturierungen“ übernimmt die Bearbeitung von Engagements auf der NPL-Liste und selektiv Einzelfälle auch von Engagements auf der Watch-List von der betreuenden Kreditabteilung. Dies garantiert ein frühzeitiges Einschalten von Spezialisten, um ein durchgängig professionelles Problemerkreditmanagement zu gewährleisten. Darüber hinaus führt die Bank auch Engagements auf einer sogenannten „Yellow-List“, die unter Risikogesichtspunkten keiner Intensivbetreuung bedürfen, jedoch aufgrund von Auffälligkeiten enger beobachtet werden.

Es besteht zusätzlich eine eigenständige Task Force Restrukturierung KG-Schiffe, die die Betreuung von cashflowbasierten, non-recourse-strukturierten Schiffsfinanzierungen auf Basis von Einschiffsgesellschaften (deutsche KG-Modelle) vornimmt, einschließlich deren Restrukturierung und Sanierung.

Adressrisiko-Komitee

Das monatlich tagende Adressrisiko-Komitee unter der Leitung des für das Risikomanagement verantwortlichen Geschäftsführers diskutiert Handlungsoptionen zum Umgang mit Yellow-List-, Watch-List- und NPL-Fällen und überwacht deren Umsetzungsstand. Im Einzelfall werden gegebenenfalls Entscheidungen durch die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank getroffen.

Marktpreisrisiko

Im Rahmen ihrer Marktpreisrisikostrategie hat die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank festgelegt, Marktpreisrisiken grundsätzlich so zu steuern, dass sie für die KfW IPEX-Bank auf der Basis einer weitgehend geschlossenen Position eine aus Gesamtrisikosicht möglichst untergeordnete Rolle spielen. Die KfW IPEX-Bank ist ein Nicht-Handelsbuchinstitut, betreibt keinen Eigenhandel und übernimmt weder Marktpreisrisiken aus Warengeschäften noch Aktienkursrisiken.

Die für die Bank relevanten Marktpreisrisiken sind das Zinsänderungsrisiko, das Fremdwährungsrisiko sowie das Credit-Spread-Risiko, die sich aus Positionen

des Anlagebuchs ergeben. Entsprechend der strategischen Vorgabe werden auch diese Risiken weitgehend vermieden. Durch die Vorgabe niedriger Risikokapitalbudgets für die genannten Subrisiken wird der enge Handlungsrahmen konkretisiert. Durch regelmäßige Überwachung des Risikobudgets wird sichergestellt, dass die strategischen Vorgaben eingehalten werden.

Liquiditätsrisiko

Die Bank untergliedert das Liquiditätsrisiko in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsertragsrisiko.

Durch die Refinanzierungszusage der KfW wird das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wesentlich begrenzt. Über die Refinanzierungsvereinbarung hinaus verfügt die KfW IPEX-Bank zur Gewährleistung einer jederzeit ausreichenden Zahlungsfähigkeit nach § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung über das Liquiditätsportfolio und das Eigenkapitalanlage-Portfolio, über eine Kreditlinie bei der KfW sowie über kurzfristige Geldmarktanlagen bei der KfW.

Operationelles Risiko

Das Operationelle Risiko (OpRisk) wird im Risikomanagement bewertet und gemessen. Die OpRisk-Management- und Controlling-Organisation schafft mit einer klaren Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Aufgaben die aufbauorganisatorischen Grundvoraussetzungen und notwendigen Strukturen für ein zielgerichtetes, proaktives und wirkungsvolles OpRisk-Management und -Controlling in allen Bereichen der KfW IPEX-Bank.

Beteiligungsrisiko

Beteiligungsrisiken existieren bei der KfW IPEX-Bank in Form strategischer und operativer Beteiligungsrisiken. Im Zuge der Risikoinventur wurden die operativen Beteiligungsrisiken als wesentlich eingestuft. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden Beteiligungsrisiken gegenwärtig aufgrund des „kreditnahen“ bzw. „kreditsubstituierenden“ Charakters in die Betrachtung in der Form integriert, dass sie unter das ökonomische Kapitalbudget für die Risikoart Adressenausfallrisiko subsumiert und im Zuge der Auslastung des Budgets mit überwacht werden.

4. Risikoberichterstattung und Managementinformationssystem

Die Geschäftsführung wird mit dem vierteljährlich erstellten Risikobericht über die aktuelle Risikosituation der KfW IPEX-Bank ausführlich informiert. Der Risikobericht beinhaltet alle relevanten Informationen über die wesentlichen Risikoarten der Bank (Kreditrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko, Operationelles Risiko und Beteiligungsrisiko) und über ihre Risikotragfähigkeit. Darüber hinaus wird monatlich ein interner Report zur Information der Geschäftsführung erstellt, der auf der Struktur des Risikoberichts basiert und die monatliche Entwicklung der wesentlichen Risikokennzahlen des KfW IPEX-Bank-Portfolios beinhaltet.

Neben dem turnusmäßigen Reporting werden zudem Ad-hoc-Berichte erstellt, wenn weiterer Informationsbedarf gegeben ist, der durch den Informationsgrad der turnusmäßigen Berichte nicht abgedeckt wird.

Wesentliche Grundlage sowohl für das turnusmäßige als auch das anlassbezogene interne Reporting ist das Managementinformationssystem „MIS-IPEX“. Hierbei handelt es sich um eine zentrale Datenbank zur Bereitstellung aller erforderlichen Informationen und Kennzahlen zur Analyse des Adressrisikos sowie zur Unterstützung der Kreditprozesse.

C. ANGEMESSENHEIT DER EIGENMITTELAUSSTATTUNG

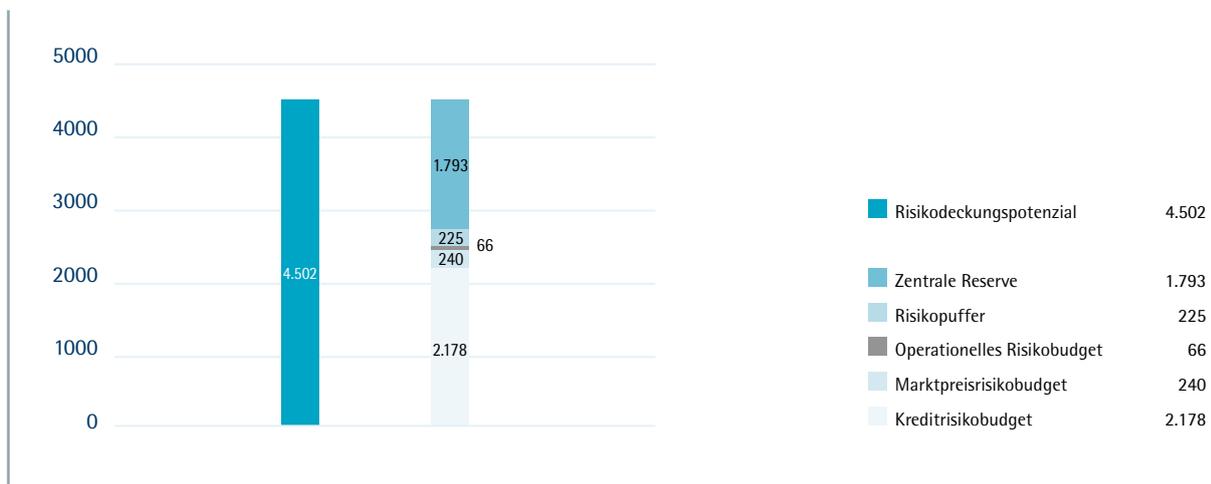
1. Darstellung des bankeigenen Ansatzes zur Übernahme der Risikotragfähigkeit

Seit 31.12.2010 ist das überarbeitete und erweiterte Risikotragfähigkeitskonzept der KfW IPEX-Bank gültig. Das Ziel der Überarbeitung des Risikotragfähigkeitskonzeptes der KfW IPEX-Bank war dessen Vereinheitlichung mit dem Risikotragfähigkeitskonzept der KfW Bankengruppe sowie die Umsetzung der verabschiedeten Änderungen der MaRisk (3. Novelle). Die wichtigsten Eckpunkte des neuen Konzeptes waren folgende:

1. Die Vereinheitlichung von ökonomischem und regulatorischem Risikodeckungspotenzial, wonach das Risikodeckungspotenzial (ökonomisch und regulatorisch) den regulatorisch anrechenbaren Eigenmitteln gemäß § 10 Absatz 1 d in Verbindung mit Absatz 2 KWG gleichgestellt wird.
2. Die Integration einer Going-Concern-Perspektive zur Erfüllung der Frühwarnfunktion im Rahmen der Risikotragfähigkeitsermittlung.

Die Risikotragfähigkeit der KfW IPEX-Bank stellt sich zum 31.12.2011 wie nachfolgend beschrieben dar. Das Risikodeckungspotenzial der KfW IPEX-Bank beträgt 4.502 Mio. EUR. Das Ergänzungskapital wird zusammen mit anderen Posten zum Zweck der internen Steuerung als zentrale Reserve vorgehalten. Aus dem Kernkapital wird unter Berücksichtigung eines Risikopuffers ein Risikobudget für das Eingehen von Risiken auf Gesamtbankebene dotiert. Das Gesamtkapitalbudget wurde im Einklang mit der Geschäftsstrategie auf die Risikoarten Adressenausfall- bzw. Kredit-, Marktpreis- und Operationelles Risiko aufgeteilt.

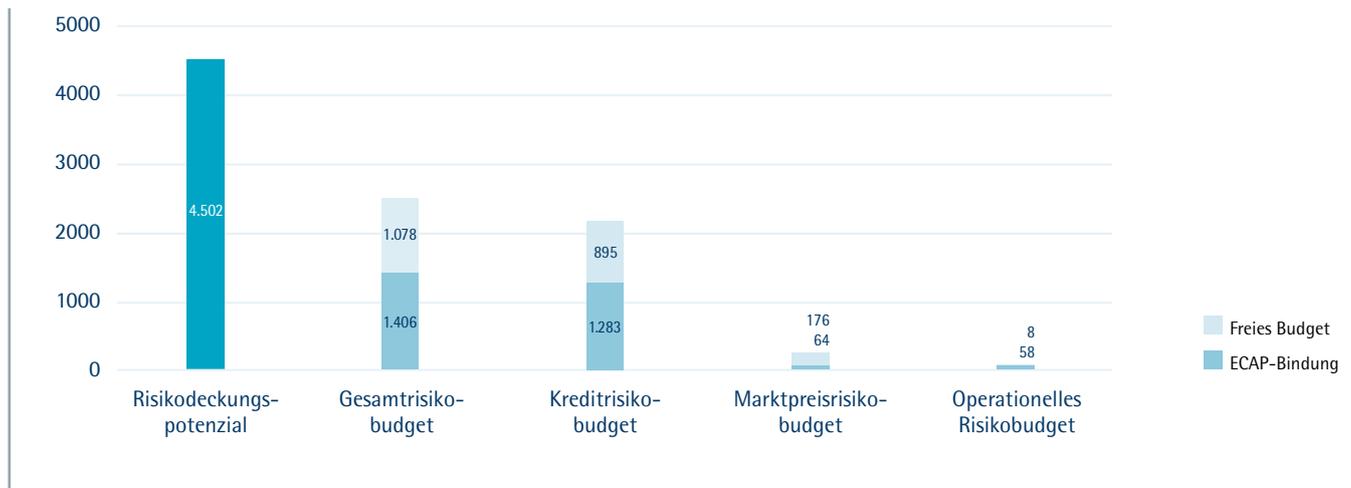
Abbildung 3: Risikotragfähigkeit der KfW IPEX-Bank: Risikodeckungspotenzial und Risikobudgets per 31.12.2011 (Angaben in Mio. EUR)



Wie die nachfolgende Übersicht zeigt, sind die Risikobudgets per 31.12.2011 nicht ausgelastet. Vom gesamten Risikodeckungspotenzial in Höhe von 4.502 Mio. EUR sind zum 31.12.2011 1.406 Mio. EUR durch Risikopositionen

belegt. Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials auf Gesamtbankebene liegt somit bei 31 %.

Abbildung 4: Auslastung der Risikobudgets der KfW IPEX-Bank per 31.12.2011 (Angaben in Mio. EUR)



Als strenge Nebenbedingung zur internen Risikosteuerung sind die regulatorischen Kapitalanforderungen zu berücksichtigen.

Im Hinblick auf die Kapitalanforderungen nach Basel III soll die Kapitalstruktur der KfW IPEX-Bank angepasst werden. Im Kern sehen die Maßnahmen eine Stärkung des Kernkapitals vor, während das Ergänzungskapital gleichzeitig teilweise zurückgeführt wird. Mit der Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen soll im Laufe des Jahres 2012 nach Zustimmung des KfW-Verwaltungsrats begonnen werden.

2. Angemessenheit der Eigenmittelausstattung gemäß Solv

Zur Ermittlung der angemessenen Eigenkapitaldeckung wendet die KfW IPEX-Bank den IRBA sowie für einen kleinen Teil ihres Portfolios den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) innerhalb des Partial-Use-Segments an. Die weiteren Unternehmen in der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe wenden nur den KSA an.

Die **Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken** in den Forderungsklassen Unternehmen, Institute, Zentralregierungen, Beteiligungen, Verbriefungen und sonstige kreditunabhängige Aktiva werden nach dem IRBA mit Hilfe der von der Aufsicht zugelassenen internen Ratingsysteme ermittelt.

Die Aufsicht fordert für Kreditinstitute eine Gesamtkennziffer für Eigenkapital von mindestens 8%. Die KfW IPEX-Bank erfüllt auch im vierten Jahr ihres Bestehens die Eigenmittelanforderungen mit einer Gesamtkennziffer von mindestens 12% auf Einzelinstitutsebene. Auch auf Gruppenebene werden die geforderten mindestens 8% mehr als erfüllt.

Die nachfolgend aufgeführten Anrechnungsbeträge für die KSA- und die IRBA-Forderungsklassen beziehen sich auf die Eigenmittelanforderungen der Gruppe.

Tabelle 1: Eigenkapitalunterlegung für das Adressenausfallrisiko im KSA

Anrechnungsrelevante KSA-Forderungsklassen	Anrechnungsbetrag Mio. EUR
Zentralregierungen	0
Regionalregierung und örtliche Gebietskörperschaften	0
Sonstige öffentliche Stellen	2
Institute	1
Von Kreditinstituten gedeckte Schuldverschreibungen	0
Unternehmen	49
Mengengeschäft	0
Beteiligungen	8
<i>davon Beteiligungen, die gemäß § 338 Abs. 4 befristet vom IRBA ausgenommen sind</i>	6
<i>davon Beteiligungen, die dauerhaft vom IRBA ausgenommen sind</i>	2
Überfällige Positionen	2
Adressenausfallrisiko (Standardansatz) insgesamt	62

Tabelle 2: Eigenkapitalunterlegung für das Adressenausfallrisiko im IRBA

Anrechnungsrelevante IRBA-Forderungsklassen	Anrechnungsbetrag Mio. EUR
Unternehmen	1.673
Institute	34
Zentralregierungen	6
Mit einfachem Risikogewicht bewertete Beteiligungen	14
<i>davon börsengehandelt</i>	0
<i>davon nicht börsengehandelt, aber zu hinreichend diversifiziertem Beteiligungsportfolio gehörend</i>	14
<i>davon andere Beteiligungen</i>	0
Verbriefungen	1
Sonstige kreditunabhängige Aktiva	2
Adressenausfallrisiko (IRB-Ansatz) insgesamt	1.730

Die **Eigenkapitalanforderungen für die Marktpreisrisiken** betreffen ausschließlich Währungsrisiken und belaufen sich auf 16 Mio. EUR. Die KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe geht keine Handelsbuch- und Rohwarenrisiken ein. Zur Ermittlung der Fremdwährungsrisiken wird die Standardmethode angewendet.

Die **Eigenkapitalanforderungen für die Operationellen Risiken** belaufen sich auf 61 Mio. EUR. In der KfW IPEX-Bank werden diese nach dem Standardansatz ermittelt. Die Operationellen Risiken der KfW IPEX-Beteiligungsholding GmbH, der MD Capital und der Railpool Holding werden nach dem Basisindikatoransatz berechnet.

Für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und Operationelle Risiken ergeben sich **insgesamt Eigenkapitalanforderungen** in Höhe von 1.870 Mio. EUR.

Der Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Absatz 1 d Satz 2 KWG der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe beträgt nach Feststellung des Jahresabschlusses 4,7 Mrd. EUR.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses beläuft sich die konsolidierte Gesamtkennziffer für die KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe auf 20,3%, die Kernkapitalquote beträgt 12,2%.

Die Gesamtkapitalquote für die KfW IPEX-Bank zum 31.12.2011 beträgt nach Feststellung des Jahresabschlusses 20,2%, die Kernkapitalquote 12,1%. Die KfW IPEX-Bank erfüllt somit die aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus der SolvV.

Tabelle 3: Gesamtkennziffer und Kernkapitalquote der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe und der KfW IPEX-Bank

Konsolidierungskreise	Gesamtkennziffer	Kernkapitalquote
	in %	in %
KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe	20,3	12,2
KfW IPEX-Bank	20,2	12,1

D. DARSTELLUNG DER EIGENMITTELSTRUKTUR

Für die KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe werden die zusammengefassten Eigenmittel gemäß § 10a Absatz 6 KWG ermittelt. Zum 31.12.2011 ergibt sich für die Eigenmittel der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe folgende Struktur:

Tabelle 4: Eigenmittelstruktur der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe

Eigenmittelbestandteile	Betrag Mio. EUR
Eingezahltes Kapital ohne kumulative Vorzugsaktien	3
<i>abzüglich eigene Anteile oder Geschäftsanteile sowie gekündigte Geschäftsguthaben und Geschäftsguthaben ausscheidender Genossen</i>	0
Kapitalrücklage	1.623
Anderes Kapital gemäß § 10 Abs. 2 a S. 1 Nr. 8 KWG	0
Eingezahltes Kapital	1.626
Sonstige Rücklagen	-22
Anteile in Fremdbesitz	0
Zwischengewinn (aufsichtlich)	0
<i>abzüglich wesentliche Verluste des laufenden Geschäftsjahres, Korrekturposten gemäß § 10 Abs. 3 b KWG</i>	0
<i>abzüglich Zwischenverlust (aufsichtlich)</i>	0
<i>abzüglich Nettogewinn aus der Kapitalisierung künftiger Erträge verbriefter Forderungen</i>	0
Sonstige anrechenbare Rücklagen	-22
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB	300
Begrenzt anrechenbare, einer Übergangsvorschrift unterliegende Kernkapitalinstrumente, unbefristet und ohne Tilgungsanreize	1.000
Andere, landesspezifische Kernkapitalanteile	1.011
<i>abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände</i>	0
<i>abzüglich Korrekturposten für die Überschreitung der Anrechnungsgrenze des sonstigen Kapitals</i>	0
<i>abzüglich andere, landesspezifische Abzugspositionen vom Kernkapital</i>	0
<i>abzüglich Abzugspositionen vom Kernkapital gemäß § 10 Abs. 2 a S. 2 Nr. 6 und Nr. 7 KWG</i>	-58
Kernkapital gemäß § 10 Abs. 2 a KWG	2.857
Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 2 b KWG	1.879
Summe genutzter Drittrangmittel gemäß § 10 Abs. 2 c KWG	0
Summe der Kapitalabzugspositionen vom Kern- und Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG	-116
<i>davon: Kapitalabzugsposition gemäß § 10 Abs. 6 a Nr. 1 und Nr. 2 KWG</i>	-105
Anrechenbare Eigenmittel (Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals gemäß § 10 Abs. 1 d Satz 2 KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel gemäß § 10 Abs. 2 c KWG)	4.736

Sämtliche Eigenkapitalbestandteile der IPEX-Finanzholding-Gruppe werden von der KfW sowohl mittel- als auch unmittelbar gehalten.

Das Kernkapital gemäß § 10 Absatz 2 a KWG der KfW IPEX-Bank beläuft sich im Jahr 2011 auf 2.857 Mio. EUR. Die darin enthaltene **Stille Einlage** hat keine vertraglich festgelegte Endfälligkeit.

Abbildung 5: Darstellung der Stillen Einlage der KfW IPEX-Bank

Betrag in Mio.	Währung	Zinssatz	Fälligkeit
1.000	EUR	Stille Einlage – Kernkapital nach KWG 12-Monats-EUR-EURIBOR + 2% p. a. Aufschlag	Kündigung durch KfW IPEX-Bank erstmalig möglich zum 31.12.2017

Das Ergänzungskapital gemäß § 10 Absatz 5 KWG beläuft sich im Jahr 2011 auf 1.879 Mio. EUR.

Das darin enthaltene, von der KfW Beteiligungsholding GmbH gewährte **Genussrechtskapital** beträgt 650 Mio. USD (502 Mio. EUR per 31.12.2011).

Abbildung 6: Darstellung des Genussrechts der KfW IPEX-Bank

Betrag in Mio.	Währung	Zinssatz	Fälligkeit
650	USD	Genussrecht – Ergänzungskapital 12-Monats-USD-LIBOR + 5,4 % p. a. Aufschlag, erhöht sich um 1 % auf + 6,4%, wenn die KfW IPEX-Bank nicht zum 31.12.2014 kündigt	31.12.2018

Die Genussrechtsgläubigerin hat einen dem Gewinnanteil der Gesellschafter vorgehenden Zinsanspruch. Der Zinsanspruch mindert sich bzw. entfällt, soweit sich durch eine Ausschüttung ein Jahresfehlbetrag ergeben würde. Die Rückzahlung erfolgt – vorbehaltlich einer Teilnahme am Verlust – zum Nennbetrag. Für das Jahr 2011 beliefen sich die Zinsaufwendungen für das Genussrechtskapital auf insgesamt 29 Mio. EUR.

Die KfW hat der KfW IPEX-Bank **Nachrangdarlehen** in Höhe von unverändert 1.740 Mio. USD gewährt, die vertraglich wie folgt ausgestaltet sind:

Abbildung 7: Darstellung der Nachrangdarlehen der KfW IPEX-Bank

	Betrag in Mio.	Währung	Zinssatz	Fälligkeit
1.	500	USD	3-Monats-USD-LIBOR + 0,85 % p. a., Aufschlag erhöht sich um 0,5 % auf + 1,35 % p. a., wenn die KfW IPEX-Bank das Darlehen nicht zum 31.01.2013 kündigt	31.12.2017
2.	500	USD	3-Monats-USD-LIBOR + 0,85 % p. a.	31.12.2017
3.	500	USD	3-Monats-USD-LIBOR + 0,85 % p. a., Aufschlag erhöht sich um 0,5 % auf + 1,35 % p. a., wenn die KfW IPEX-Bank das Darlehen nicht zum 28.02.2015 kündigt	31.12.2019
4.	240	USD	3-Monats-USD-LIBOR + 3,2 % p. a., Aufschlag erhöht sich um 1,0 % auf + 4,2 % p. a., wenn die KfW IPEX-Bank das Darlehen nicht zum 30.10.2013 kündigt	24.10.2018

Die Zinszahlungen erfolgen vierteljährlich zu unterschiedlichen Zinszahlungsterminen. Aus den Nachrangdarlehen resultieren keine vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen für die KfW IPEX-Bank. Die Bedingungen der Nachrangigkeit dieser Mittel entsprechen den Anforderungen des § 10 Absatz 5a KWG.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten bestehen ausschließlich gegenüber der KfW als verbundenem Unternehmen.

Die Eigenmittelbestandteile Stille Einlage, Genussrecht und Nachrangdarlehen der KfW IPEX-Bank sind so ausgestaltet, dass sie den Anforderungen des § 10 KWG an die Eigenmittel der Kreditinstitute genügen.

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht hat im Dezember 2010 höhere Anforderungen an die Quantität und die Qualität des Eigenkapitals von Banken (Basel III) beschlossen. Die Umsetzung von Basel III in der Europäischen Union erfolgt über die Capital Requirements Directive und die Capital Requirements Regulation (CRD IV-Reformpaket), die am 01.01.2013 in Kraft treten und ab diesem Zeitpunkt die Anforderungen insbesondere an das bankaufsichtliche Kernkapital stufenweise substanziell erhöhen.

Vor diesem Hintergrund haben KfW IPEX-Bank und KfW als (mittelbare) Gesellschafterin der Bank im Dezember 2011 ein Bündel von Maßnahmen beschlossen, um die Kapitalstruktur der Bank an die künftigen regulatorischen Vorgaben anzupassen. Im Rahmen des Kapitalkonzeptes ist vorgesehen, dass die KfW über die KfW IPEX-Beteiligungsholding GmbH eine Zuzahlung in die Kapitalrücklage der KfW IPEX-Bank vornimmt, die nach Basel III als hartes Kernkapital anerkanntsfähig ist. Im Gegenzug ist geplant, dass die KfW IPEX-Bank Ergänzungskapital zurückführt. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat dem Maßnahmenbündel am 05.01.2012 zugestimmt. Das Konzept wird dem Verwaltungsrat der KfW in seiner Sitzung am 27.03.2012 zur Beschlussfassung vorgelegt.

E. ANGABEN ZU ADRESSENAUSFALLRISIKEN

1. Allgemeine Erläuterungen zu Adressenausfallrisiken

Die KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe wird bezüglich der Gesamtsumme des Adressenausfallrisikos durch die KfW IPEX-Bank GmbH dominiert.

Als „**in Verzug**“ gelten Forderungen, die sich mit mindestens einem Tag und höchstens 90 Tagen in Verzug befinden, aber nicht „**notleidend**“ sind.

Als „**notleidend**“ gelten im Kreditgeschäft sowie bei Beteiligungen, für die ebenfalls die für Kredite typischen Ausfallmerkmale (wie zum Beispiel Zahlungsverzug) messbar sind, in jedem Fall Schuldner mit einem Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen.

Daneben ist eine Forderung ebenfalls als notleidend einzustufen, wenn bestimmte Indikationen für eine Nichterfüllung der Zahlungsverpflichtung vorliegen und es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner ohne Rückgriff auf Maßnahmen wie die Verwertung von gegebenenfalls vorhandenen Sicherheiten vollständig seine Zahlungsverpflichtungen aus Kreditgewährung oder Leasingverpflichtungen erfüllt. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn

- ein Antrag auf Insolvenz oder vergleichbares Verfahren zum Schutz des Schuldners vor seinen Gläubigern gestellt wurde, oder
- eine aktuell bedrohliche Nachrichtenlage besteht bzw. eine akute/wesentliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Geschäftspartners droht, wodurch nach Einschätzung der Lage eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für Zahlungsausfall gegeben ist, oder
- die Konditionen auf dem Kredit-Sekundärmarkt, für Credit Default Swaps oder Schuldverschreibungen des Geschäftspartners oder andere Indikatoren anzeigen, dass die Forderungen nur zu deutlichen bonitätsbedingten Abschlägen (mehr als 25%) veräußert werden können, oder
- der Geschäftspartner aus Gründen von Konvertierungs- und Transferbeschränkungen nicht in der Lage ist, seinen Verbindlichkeiten gegenüber der KfW IPEX-Bank aktuell nachzukommen, oder
- ein Antrag auf Debt to Equity Swap gestellt wird oder
- eine Stundung/Restrukturierung der Forderung ansteht oder ein außergerichtlicher Vergleich mit erwartetem Forderungsverzicht seitens der Bank vereinbart wurde oder
- eine Forderung mit erheblichem Verlust aufgrund bonitätsbedingter Verschlechterung des Hauptgeschäftspartners von mehr als 10% – bezogen auf das Zusageobligo – verkauft wird.

Für Kredite mit akuten Ausfallrisiken (notleidende Kredite) werden Einzelwertberichtigungen bzw. für Avale oder noch nicht ausgezahlte Bar-

kredite werden Rückstellungen gebildet. Akute Ausfallrisiken liegen dann vor, wenn die erwartete Zahlungsreihe eines Kredites durch eines oder mehrere Ereignisse negativ beeinflusst wird.

Die Höhe einer **Einzelwertberichtigung** entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten Rückflüsse aus Zins- und Tilgungsleistungen sowie Zahlungsströmen aus der Verwertung von Sicherheiten.

Bei nicht einzelwertberichtigten Kreditforderungen (Performing-Loans) wird dem Risiko bereits eingetretener, jedoch individuell noch nicht identifizierter Wertminderungen durch die Bildung von **Portfoliowertberichtigungen** Rechnung getragen. Dabei werden sowohl das wirtschaftliche Risiko als auch das Transferrisiko betrachtet. Maßgebliche Parameter sind dabei das zum Stichtag ausstehende Kreditvolumen (der Buchwert), die erwartete Verlustquote sowie die einjährige Ausfallwahrscheinlichkeit bei einem LIP-Faktor (Loss Identification Period) von eins. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden dem Modell zur Kreditrisikosteuerung entnommen, ebenso die Verlustquote, wobei Letztere um kalkulatorische Kosten (zum Beispiel interne Kosten der Sicherheitenverwertung) bereinigt wird. Die zugrunde liegenden Annahmen bezüglich der erwarteten Verluste werden regelmäßig mit den tatsächlich eingetretenen Ausfällen abgeglichen (Backtesting).

Die vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise für besonders betroffene Branchen und Länder gebildeten zusätzlichen Portfoliowertberichtigungen wurden aufgrund der wirtschaftlichen Erholung in einzelnen Branchen in Teilen reduziert.

Für Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Kreditzusagen mit individuell noch nicht identifizierten Wertminderungen werden – entsprechend der Systematik zur Ermittlung von Portfoliowertberichtigungen – Portfoliorückstellungen gebildet.

Allen erkennbaren Ausfallrisiken der KfW IPEX-Bank aus Kreditgeschäften wurde durch die Bildung einer angemessenen Risikovorsorge ausreichend Rechnung getragen.

2. Darstellung der Struktur und Höhe des Adressenausfallrisikos

In den nachfolgenden Übersichten sind Struktur und Höhe des Adressenausfallrisikos detailliert dargestellt. Sie zeigen den Gesamtbetrag der Forderungen vor Kreditrisikominderungstechniken gegliedert nach Forderungsarten und regionaler Verteilung, nach Geschäftssparten und vertraglichen Restlaufzeiten sowie eine Gliederung der notleidenden und in Verzug geratenen Forderungen nach wesentlichen Branchen und Regionen.

Die angegebenen Beträge sind im Sinne des Bruttokreditvolumens als sogenannte Positionswerte gemäß SolV vor Anrechnung von Kreditrisikominderungen (im Standardansatz zuzüglich Einzelwertberichtigungen) definiert. Sie enthalten die bisher nicht in Anspruch genommenen Beträge der Kreditlinien und -zusagen ohne die Forderungsklasse „sonstige kreditunabhängige Aktiva“ nach § 82 SolV.

Tabelle 5: Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgliedert nach Forderungsarten

	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung (Stichtag 31.12.)	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung im Berichtszeitraum (Jahresdurchschnitt)
Forderungsart	Mio. EUR	Mio. EUR
Kredite	23.388	22.375
Kreditlinien	3.964	4.038
Avalkredite	986	1.034
Avalkreditlinien	2.734	2.825
Wertpapiere	2.032	2.235
Derivate	638	350
Gesamt	33.742	32.857

Das in Tabelle 5 dargestellte Kreditvolumen basiert für Kredite und offene Zusagen auf Buchwerten, für Wertpapiere des Anlagebuches auf Marktwerten

und für Derivate auf positiven Marktwerten. Die regionale Verteilung des Kreditvolumens nach Forderungsarten wird aus nachfolgender Tabelle ersichtlich.

Tabelle 6: Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgliedert nach Forderungsarten und geografischen Gebieten

Region	Deutschland	Euroland ¹⁾ (ohne Deutschland)	Europ. Union (ohne Euroland)	Sonstiges Europa	Afrika	Nordamerika	Lateinamerika inkl. Karibik	Asien	Australien und Ozeanien	Total
Forderungsart	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Kredite	6.313	3.843	3.377	2.558	350	2.873	1.071	2.655	348	23.388
Kreditlinien	1.462	856	326	509	0	492	154	87	78	3.964
Avalkredite	485	37	147	56	0	10	12	239	0	986
Avalkreditlinien	2.365	277	5	62	0	21	0	1	3	2.734
Wertpapiere	975	518	263	0	0	213	0	34	29	2.032
Derivate	317	98	58	22	4	18	9	99	13	638
Gesamt	11.917	5.629	4.176	3.207	354	3.627	1.246	3.115	471	33.742

¹⁾ „Euroland“: alle Staaten der Europäischen Union, die den Euro als Gemeinschaftswährung führen

Die Verteilung des Kreditvolumens nach Forderungsarten im Hinblick auf die Geschäftsparten der KfW IPEX-Bank wird aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Tabelle 7: Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgliedert nach Forderungsarten und Geschäftsparten

	Schiff- fahrt	Luftfahrt und Schienen- verkehr	Energie und Umwelt	Verarbeit. Gewerbe, Handel, Gesund- heit, Telekom	Trans- port- und soziale Infra- struktur	Grund- stoff- Industrie	LBO- Finanzie- rungen, Mezzani- ne, Eigen- kapital	Finanz- institu- tionen und Trade Finance	Sonstige	Total
Forderungsart	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Kredite	5.908	4.664	3.553	3.285	2.430	2.084	912	545	7	23.388
Kreditlinien	899	279	479	692	394	725	148	348	0	3.964
Avalkredite	230	0	427	210	7	3	15	94	0	986
Avalkreditlinien	215	561	817	428	323	280	17	93	0	2.734
Wertpapiere	0	25	7	295	0	0	23	1.606	76	2.032
Derivate	30	42	297	7	164	40	1	57	0	638
Gesamt	7.282	5.571	5.580	4.917	3.318	3.132	1.116	2.743	83	33.742

Tabelle 8: Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgliedert nach Forderungsarten und vertraglichen Restlaufzeiten

	bis 1 Monat	mehr als 1 Monat bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre oder unbefristet	Total
Forderungsart	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Kredite	181	159	1.512	7.326	14.210	23.388
Kreditlinien	0	77	714	2.524	649	3.964
Avalkredite	51	4	189	213	529	986
Avalkreditlinien	49	470	626	1.463	126	2.734
Wertpapiere	45	168	367	1.357	95	2.032
Derivate	0	1	3	87	547	638
Gesamt	326	879	3.411	12.970	16.156	33.742

Tabelle 9: Bruttokreditvolumen (vor Kreditrisikominderung) notleidender und in Verzug geratener Kredite sowie diesen zugeordneter Bestand an Einzelwertberichtigungen (EWB), Portfoliowertberichtigungen (PWB) sowie Rückstellungen, diesen zugeordnete Aufwendungen, Direktabschreibungen und Rückstellungen sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen im Berichtszeitraum – gegliedert nach Geschäftssparten

	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung von notleidenden Engagements	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung von in Verzug geratenen Engagements	Bestand			Nettozuführung/-auflösung	
			EWB	PWB	Rückstellungen	EWB	PWB, Rückstellungen und Direktabschreibungen
Geschäftssparte	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Schifffahrt	571	80	184	38	104	41	-106
Luftfahrt und Schienenverkehr	222	0	42	7	2	21	-14
LBO-Finanzierungen, Mezzanine, Eigenkapital	93	11	34	10	4	31	-5
Verarbeitendes Gewerbe, Handel, Gesundheit, Telekom	77	2	57	7	9	-1	-4
Grundstoffindustrie	77	0	16	9	4	0	-8
Energie und Umwelt	59	0	17	7	3	16	-6
Transport und soziale Infrastruktur	19	48	3	17	9	-1	5
Sonstige	0	0	0	4	10	0	6
Gesamt	1.118	141	353	99	145	107	-132

Allen erkennbaren Ausfallrisiken des Kreditgeschäfts wurde durch Bildung von Risikovorsorge in angemessenem Ausmaß Rechnung getragen. Dabei gab es in einzelnen Geschäftssparten zum Teil deutliche Veränderungen zum Vorjahr. Während in der Schifffahrt der Bestand an Einzelwertberichtigungen durch

Zuführungen erhöht wurde, reduzierte sich der Bestand in anderen Geschäftssparten durch Auflösungen und Verbräuche aus dem Verkauf von notleidenden Engagements.

Tabelle 10: Bruttokreditvolumen (vor Kreditrisikominderung) notleidender und in Verzug geratener Kredite, Bestand an EWB und PWB sowie Rückstellungen – gegliedert nach wesentlichen geografischen Gebieten

Region	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung von notleidenden Engagements	Kreditvolumen vor Kreditrisikominderung von in Verzug geratenen Engagements	Bestand		
			EWB	PWB	Rückstellungen
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Deutschland	511	0	178	61	46
Euroland (ohne Deutschland)	149	82	49	29	12
Europ. Union (ohne Euroland)	172	48	26	21	6
Sonst. Europa	0	0	0	17	2
Afrika	0	0	0	2	0
Nordamerika	106	0	34	19	0
Lateinamerika inkl. Karibik	6	0	15	7	1
Asien	111	11	36	16	2
Australien und Ozeanien	64	0	17	2	0
Total	1.119	141	355	174	69

Tabelle 11: Veränderung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wertberichtigungen	Anfangsbestand	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Wechselkursbedingte Veränderung	Sonstige Veränderung	Endbestand
Forderungsart	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
EWB	251	255	-153	-6	8	0	355
PWB	228	0	-54	0	0	0	174
Rückstellungen	152	14	-92	0	-3	0	71
Gesamt	631	269	-299	-6	5	0	600

3. Darstellung der Portfolien, die im Standardansatz bzw. mit aufsichtsrechtlichen IRB-Risikogewichten behandelt werden

Die KfW IPEX-Bank wendet überwiegend den fortgeschrittenen IRBA an. Die beiden Töchter MD Capital und Railpool wenden den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) an. Im Berichtsjahr weist die KfW IPEX-Bank in ihrem Portfolio einen IRBA-Abdeckungsgrad gemäß § 67 SolV von mehr als 92% bezüglich der maßgeblichen Größen Exposure at Default (EaD) und Risk-Weighted Assets (RWA) auf. Konkret beträgt der IRBA-Abdeckungsgrad zum 31.12.2011 96,9% bezüglich EAD und 97,1% bezüglich RWA und liegt somit über dem gemäß § 66 SolV aufsichtsrechtlich geforderten Schwellenwert.

Der KSA findet in der KfW IPEX-Bank Anwendung auf Kreditnehmer, die nicht hinreichend mit den IRBA-Ratingsystemen der KfW IPEX-Bank bewertbar sind (sogenannte Ratinglücken). Im Wesentlichen werden diese Ratinglücken durch Kreditnehmer mit einer außerordentlichen Bilanzstruktur begründet. Unter anderem trifft dies etwa in bestimmten Fällen eines Rumpfgeschäftsjahres zu. Alternativ zu den IRBA-Ratingsystemen finden bei Ratinglücken sogenannte Backup-Ratingverfahren Anwendung, die den Anforderungen der MaRisk an ein Risikoklassifizierungssystem genügen.

Für die Zwecke der KSA-Risikogewichtung wurden von der KfW IPEX-Bank die Ratings der Agenturen Standard & Poor's und Moody's einheitlich für alle Forderungsklassen nominiert. Aus den externen Ratings der Ratingagenturen wer-

den die KSA-Risikogewichte gemäß der aufsichtlich vorgegebenen Mapping-Tabellen zu den Bonitätsstufen und Risikogewichten abgeleitet.

Im Wesentlichen handelt es sich bei den KSA-Risikopositionen um (vorrangige) Darlehensforderungen. Für die unter den KSA fallenden Engagements der KfW IPEX-Bank liegen nur in wenigen Fällen externe Bonitätsbeurteilungen der genannten Agenturen vor.

Der nach IRBA-Forderungsklassen gegliederte Teil des Portfolios wird mit nach § 85 SolV berechneten IRBA-Risikogewichten bewertet. Dabei werden Spezialfinanzierungen in der Forderungsklasse „Unternehmen“ mit dem einfachen IRB-Risikogewicht für Spezialfinanzierungen gemäß § 97 SolV (sogenannter Elementaransatz) bewertet. Beteiligungspositionen werden mit dem einfachen Risikogewicht nach den Bestimmungen des § 98 SolV und Verbriefungen mit dem ratingbasierten Ansatz bewertet, der sich an der externen Bonitätsbeurteilung der nominierten Ratingagenturen orientiert. Sonstige kreditunabhängige Aktiva erhalten ein Risikogewicht von 100%.

Tabelle 12: KSA-Positionswerte vor und nach Kreditrisikominderung je Risikogewichtsklasse

	KSA-Positionswert vor Kreditrisikominderung	KSA-Positionswert nach Kreditrisikominderung
KSA-Risikogewicht	Mio. EUR	Mio. EUR
0 %	1.193	2.951
20 %	53	53
50 %	0	1
75 %	7	7
100 %	765	759
150 %	8	8
Gesamt	2.026	3.779

Hinweis: Der KSA-Positionswert nach Kreditrisikominderung übersteigt den Wert vor Kreditrisikominderung, weil es KSA-relevante Garanten in IRBA-Positionen gibt. Der jeweils KSA-gewährleistete Teil der IRBA-Positionen wird als Abgang aus der betreffenden IRBA-Forderungsklasse des IRBA-Schuldners und als Zugang in der entsprechenden KSA-Forderungsklasse des KSA-Gewährleistungsgebers abgebildet.

Tabelle 13: Positionswerte für Spezialfinanzierungen, die mit dem einfachen Risikogewicht bewertet werden, aufgliedert nach Restlaufzeit und Risikogewichtsklasse

Restlaufzeit (RLZ)	Risikogewichtsklasse					
	stark	gut	befriedigend	schwach	ausgefallen	gesamt
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
RLZ bis 2,5 Jahre	398	483	138	128	185	1.332
RLZ über 2,5 Jahre	2.820	2.700	942	505	593	7.560
Gesamt	3.218	3.183	1.080	633	778	8.892

Tabelle 14: IRBA-Positionswerte, Durchschnittsrisikogewichte sowie Betrag und Durchschnittspositionswert offener Zusagen in Abhängigkeit von der Bonität für Spezialfinanzierungen im Elementaransatz

	Risikogewichtsklasse				
	stark	gut	befriedigend	schwach	ausgefallen
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Gesamtpositionswert	3.218	3.183	1.080	633	778
Ø IRBA-Risikogewicht	67,5%	87,0%	115,0%	250,0%	0,0%
Betrag offener Kreditzusagen	1.116	611	166	121	34
Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen	53,9%	54,8%	29,2%	45,6%	91,8%

Tabelle 15: Positionswert für IRBA-Beteiligungspositionen, die mit dem einfachen Risikogewicht behandelt werden

Risikogewicht Beteiligungen	IRBA-Positionswert
	Mio. EUR
190 %	94

4. Portfolien im fortgeschrittenen IRB-Ansatz

4.1 Anerkennung des Ansatzes durch die Bankenaufsicht

Die KfW IPEX-Bank wendet den fortgeschrittenen IRB-Ansatz an. Zur Nutzung des IRBA sind die folgenden Ratingsysteme der KfW IPEX-Bank zugelassen:

- Corporates,
- Banken,
- Länder und
- einfaches Risikogewicht für Spezialfinanzierungen (Elementaransatz).

Die IRBA-Ratingsysteme der KfW IPEX-Bank dienen entsprechend den Vorgaben der SolvV der separaten Schätzung der zentralen Risikoparameter

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD),
- Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) und
- Forderungswert bei Ausfall (Exposure at Default, EAD).

4.2 Beschreibung des internen Ratingprozesses

Ein Ratingsystem umfasst alle Methoden, Prozesse, Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie Datenerhebungs- und -verarbeitungssysteme, die zur Einschätzung von Adressrisiken, zur Zuordnung von Forderungen zu (Bonitäts-)Klassen oder Pools sowie zur Quantifizierung von Ausfall- und Verlustschätzungen für bestimmte Forderungsarten dienen.

Die Risikoparameter fließen in unterschiedliche Prozesse ein. Hierzu zählen beispielsweise die Ermittlung der Risikokennzahlen für den Bestand, das Pricing, die Limitsteuerung, die Kreditentscheidung, die Intensivbetreuung sowie die Problemerkreditbearbeitung. Als maßgebliche Eingangsgrößen bilden PD, LGD und EAD die Basis für die zentralen Steuerungsgrößen ECAP (Economic Capital) und daraus abgeleitet RAROC (Risk Adjusted Return on Capital). Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals verwendet die KfW IPEX-Bank ein Portfoliomodell, in dem neben den Einzelparametern auch Korrelationen berücksichtigt werden.

Die Geschäftsführung trägt die Gesamtverantwortung für die Angemessenheit der Ratingsysteme und deren richtigen Einsatz in der bankinternen Risikobewertung und -steuerung. Die (Weiter-)Entwicklung und Validierung der Ratingverfahren wurde auf die KfW ausgelagert. Die KfW IPEX-Bank ist qualifiziert in dem zentralen, konzernweiten Gremium vertreten, dessen Aufgabe es ist, Entscheidungen auf Führungsebene vorzubereiten bzw. im Rahmen eines definierten Kompetenzbereichs zu treffen, die sich zum einen auf die Abnahme von Validierungs- und Weiterentwicklungsberichten, zum anderen auf die Ableitung, Planung und Koordination von Handlungsempfehlungen für (Weiter-)Entwicklungsmaßnahmen der Ratingsysteme beziehen.

Die bonitätspezifischen Ratings werden in der KfW IPEX-Bank auf einer ratingsystemübergreifenden, einheitlichen Masterskala abgebildet. Jeder Ratingstufe der Masterskala ist eine eindeutige PD zugeordnet.

Die Bonitätsratingverfahren für Unternehmen und Banken sind mehrstufig aufgebaut. Die Ausprägungen bestimmter quantitativer Faktoren (Bilanzdaten) und die Bewertung bestimmter qualitativer Merkmale werden statistisch optimiert zu einer Ratingnote zusammengeführt. Anschließend können vorgegebene branchenspezifische und -übergreifende Kriterien anhand einer Checkliste zu bestimmten Anpassungen in Form von Up- bzw. Downgrades der Ratingnote führen. Zur Berücksichtigung von Konzernverflechtungen oder eines staatlichen Hintergrundes können bestimmte Konstellationen als Bonus oder Malus in der Ratingnote des Kreditnehmers gewürdigt werden. Falls im Rahmen dieses standardisierten Prozesses noch nicht berücksichtigte Faktoren oder Merkmale als für die Bonitätsbewertung relevant angesehen werden, können in begründeten Einzelfällen manuelle Up-/Downgrades der finalen Ratingnote zugelassen werden.

Das Bonitätsratingverfahren für Länder besteht grundsätzlich aus einem Rating bestimmter wirtschaftlicher Indikatoren und der sogenannten strukturierten Länderrisikoanalyse (SLRA) auf Basis qualitativer Faktoren. Das Rating der quantitativen Faktoren ist statistisch optimiert und stellt auf Schwellen- und Entwicklungsländer ab. Im Rahmen der SLRA wird expertenbasiert eine Bewertung qualitativer Faktoren vorgenommen.

Die Bonitätsratingverfahren für Unternehmen und Banken sowie die quantitative Komponente des Ratingverfahrens für Länder sind sogenannte Scorecard-Verfahren. Dabei werden verschiedene Merkmale quantitativer und qualitativer Art statistisch optimiert zu einem Punktwert zusammengeführt, der eine Aussage über die Bonität des Kreditnehmers darstellt. Die Punktwerte werden mittels einer Zuordnungslogik zu Ausfallwahrscheinlichkeiten auf die Ratingstufen überführt (Kalibrierung).

Die Ratingverfahren für Unternehmen und Banken sowie die quantitative Komponente des Ratingverfahrens für Länder wurden als sogenannte Shadow-Ratingverfahren entwickelt, indem zum Zweck einer aus statistischer Sicht erforderlichen Verbreiterung der Ausfalldatenbasis auf die Bonitätsbewertungen externer Agenturen als Ausfallindikator abgestellt wurde. Bei der Nutzung der externen Daten wurde auf ihre Repräsentativität im Hinblick auf das bankeigene Portfolio geachtet. Die Kalibrierung der Punktwerte erfolgte auf Basis der langfristigen, empirischen Ausfallraten externer Ratingagenturen.

Innerhalb der Forderungsklasse Unternehmen erfolgt die Risikobewertung differenziert nach Spezialfinanzierungen und sonstigen Unternehmensfinanzierungen. Dazu wurden Abgrenzungskriterien jeweils für Projektfinanzierungen und Objektfinanzierungen sowie Finanzierungen mit klassischem Unternehmensrisiko definiert. Der Elementaransatz findet ausnahmslos auf Spezialfinanzierungen Anwendung und stellt ein transaktionsspezifisches Rating dar. Er ist als Fragen- und Kriterienkatalog konzipiert, der differenziert nach der Art der Spezialfinanzierung Kriterien bezüglich der Finanzkraft, der

politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, der Merkmale der Transaktion, der Stärke des Projektträgers und der Absicherung enthält. Die bewerteten Kriterien werden zu einem Punktwert zusammengeführt, der zur sogenannten Slotting Note transformiert wird. Daraus wird das Risikogewicht gemäß der aufsichtlichen Mapping-Tabelle ermittelt. In seiner Ausgestaltung entspricht der Elementaransatz einem Scorecard-Verfahren.

Die Ratingsysteme der KfW IPEX-Bank werden regelmäßig einer Validierung unterzogen. Im Rahmen des Backtesting werden die PD-Prognosen und die beobachteten Ausfallereignisse im Portfolio für den Untersuchungszeitraum unter dem Gesichtspunkt der Trennschärfe und der Kalibrierung verglichen. Darüber hinaus wird die Stabilität des Ratingmodells im Zeitablauf untersucht. Im Rahmen des Benchmarkings werden die PD-Schätzungen der KfW IPEX-Bank mit den Bonitätsbewertungen externer Agenturen/Datenpools verglichen. Die praktische Anwendung der Ratingverfahren wird untersucht, indem die Schritte im Ratingprozess analysiert werden (zum Beispiel Nutzung der Checkliste).

Zur Schätzung des EAD wird in der KfW IPEX-Bank – ausgehend von den für jede Transaktion individuellen Informationen zum jeweiligen Bewertungsstichtag (zum Beispiel Cashflow-Prognosen zu Auszahlungen und Tilgungen) und unter Rückgriff auf transaktionsartsspezifische Benchmark-Werte – eine EAD-Zeitreihe aufgebaut, die für jeden Zeitpunkt in der Zukunft einen EAD-Wert ausweist. Die EAD-Prognose für einen bestimmten Zeitraum, etwa auf Jahressicht, wird anhand der zeitpunktbezogenen EAD-Werte für den jeweiligen Zeitraum ermittelt, wobei die aktuelle Inanspruchnahme für die aufsichtsrechtliche EAD-Schätzung einen Floor darstellt. Aufgrund der zeitraumbezogenen Betrachtung ist die KfW IPEX-Bank in der Lage, transaktionsindividuell den Kreditkonversionsfaktor (Credit Conversion Factor, CCF) implizit aus dem EAD (auf Jahressicht) und der aktuellen Inanspruchnahme zu schätzen.

Die Schätzung der LGD basiert auf der Zusammenführung dreier unterschiedlicher Ausfallszenarien: Gesundung, Restrukturierung und Abwicklung. Maßgeblich sind die Anrechenbarkeit und Wertansätze dinglicher und persönlicher Sicherheiten sowie die Wiedergewinnungsraten bei unbesicherten (Teil-)Exposures. Die LGD-Kalkulation ist abhängig von der Forderungsklasse, der Region, der Rangigkeit und der Finanzierungsart parametrisiert.

Für Finanzierungen außerhalb der Europäischen Währungsunion wird zudem eine Verlustquote für den Eintritt eines Konvertierungs- oder Transferereignisses (Loss Given Transfer Event, LGTE) ermittelt und in der Eigenkapitalunterlegung explizit berücksichtigt.

Die transaktionsspezifischen Risikoparameter werden regelmäßig einer Validierung auf Basis eigener Verlustbeobachtungen zum Zweck des Backtesting und auf Basis externer Verlustdaten eines internationalen Verlustda-

tenkonsortiums unterzogen. Ergänzend werden weitere externe Studien und Publikationen zu Vergleichszwecken ausgewertet.

Die Risikoparameterschätzungen der KfW IPEX-Bank finden grundsätzlich einheitlich für die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalunterlegung, für die interne Steuerung und für die Zwecke der Rechnungslegung Anwendung. Ein wesentlicher Unterschied gegenüber dem aufsichtsrechtlichen Anwendungskreis ergibt sich für die Zwecke der internen Steuerung beispielsweise aus einer besonderen Berücksichtigung von sogenannten Double-Default-Effekten (gleichzeitiger Ausfall von Kreditnehmer und Garant) in der LGD-Schätzung.

4.3 Portfolien getrennt nach Bonitätsklassen

Die Bonitätsstruktur im Portfolio ist gegenüber dem Vorjahr leicht verändert. Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit des performenden Portfolios ist im Geschäftsjahr 2011 moderat von 1,49% auf 1,36% zurückgegangen. Das Nettoexposure liegt insgesamt bei 9,5 Mrd. EUR. Die Ratingklassen M1 bis M8 machen dabei einen Anteil von 44% aus. Weitere 45% liegen in den Ratingklassen M9 bis M15. Der Anteil der Watch-List- bzw. NPL-Kredite beträgt lediglich 6% bzw. 5% des Nettoexposures.

Nachfolgende Tabellen zeigen die vier Bonitätsgruppen Investment Grade, Speculative Grade, Watch-List sowie Default mit den Positionswerten gemäß SolvV, den durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeiten, den durchschnittlichen Risikogewichten unter Berücksichtigung von Kreditrisikominderungseffekten sowie den Positionswerten der offenen Kreditzusagen, jeweils in einer Aufteilung in die IRBA-Forderungsklassen Unternehmen, Zentralregierungen und Institute je Portfolio.

Tabelle 16: IRBA-Positionswerte, Durchschnitts-LGDs und -Risikogewichte sowie Beträge und Durchschnittspositionswerte offener Zusagen in Abhängigkeit von den IRBA-Forderungsklassen und der Bonität

Investment Grade: aufgegliedert nach Beträgen, Durchschnittswerten (LGD, RW, CCF) und IRBA-Forderungsklassen	Ø IRBA-Verlustquote	Ø IRBA-Risikogewicht	Gesamtbetrag der IRBA-Positionswerte	Betrag offener Kreditzusagen	Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen
	in %	in %	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
IRBA-Forderungsklassen					
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	42,9	49,1	6.691	2.852	46,4
<i>davon klein- und mittelständische</i>	57,1	82,3	32	0	-
<i>davon angekaufte Forderungen</i>	47,7	56,7	224	1	31,2
Zentralregierungen	30,1	12,9	50	0	-
Institute	34,9	25,3	564	35	47,5

Bonitätsklasse Investment Grade = Ausfallwahrscheinlichkeit von 0% bis 0,3900%

Speculative Grade: aufgegliedert nach Beträgen, Durchschnittswerten (LGD, RW, CCF) und IRBA-Forderungsklassen	Ø IRBA-Verlustquote	Ø IRBA-Risikogewicht	Gesamtbetrag der IRBA-Positionswerte	Betrag offener Kreditzusagen	Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen
	in %	in %	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
IRBA-Forderungsklassen					
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	39,2	95,1	7.469	3.287	44,5
<i>davon klein- und mittelständische</i>	71,2	165,9	255	58	31,1
<i>davon angekaufte Forderungen</i>	39,9	105,8	115	8	23,7
Zentralregierungen	28,7	53,2	68	56	55,6
Institute	46,9	80,5	256	15	65,5

Bonitätsklasse Speculative Grade = Ausfallwahrscheinlichkeit von 0,3901% bis 6,6670%

Watch-List: aufgegliedert nach Beträgen, Durchschnittswerten (LGD, RW, CCF) und IRBA-Forderungsklassen	Ø IRBA-Verlustquote	Ø IRBA-Risikogewicht	Gesamtbetrag der IRBA-Positionswerte	Betrag offener Kreditzusagen	Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen
	in %	in %	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
IRBA-Forderungsklassen					
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	27,5	145,8	999	377	23,5
<i>davon klein- und mittelständische</i>	6,5	36,3	61	24	0,0
Institute	16,8	77,1	99	0	-

Bonitätsklasse: Watch-List = Ausfallwahrscheinlichkeit von 6,6671% bis 25%

Default: aufgegliedert nach Beträgen, Durchschnittswerten (LGD, RW, CCF) und IRBA-Forderungsklassen	Ø IRBA-Verlustquote	Ø IRBA-Risikogewicht	Gesamtbetrag der IRBA-Positionswerte	Betrag offener Kreditzusagen	Ø Kreditkonversionsfaktor (CCF) offener IRBA-Kreditzusagen
	in %	in %	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
IRBA-Forderungsklassen					
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	37,7	0,0	322	0	-
Zentralregierungen	60,3	0,0	6	0	-

Bonitätsklasse: Default = Ausfallwahrscheinlichkeit 100%

4.4 Darstellung der Verlusthistorie

In der nachfolgenden Tabelle sind die tatsächlich eingetretenen Verluste für die Jahre 2008 bis 2011, aufgeteilt nach IRBA-Forderungsklassen, dargestellt. (Für die KfW IPEX-Bank kann aufgrund der Aufnahme des Geschäftsbetriebs zum 01.01.2008 aktuell nur eine vierjährige Verlusthistorie gezeigt werden.)

Tabelle 17: Tatsächliche Verluste je IRBA-Forderungsklasse

IRBA-Forderungsklassen	Tatsächlich eingetretene Verluste			
	2008	2009	2010	2011
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Zentralregierungen (§ 74 SolvV)	0	0	0	0
Institute (§ 75 SolvV)	0	0	0	0
Unternehmen (§ 80 SolvV)	6	95 ¹⁾	99 ²⁾	2
Gesamt	6	95	99	2

1) Hiervon entfallen 6.072.393,79 EUR auf Banken, deren Sitzländer kein dem KWG vergleichbares Aufsichtssystem haben und die gem. § 75 bzw. § 80 SolvV statt in der Forderungsklasse Institute in der Forderungsklasse Unternehmen ausgewiesen werden müssen.

2) Hiervon entfallen 9.392.306,47 EUR auf Banken, deren Sitzländer kein dem KWG vergleichbares Aufsichtssystem haben und die gem. § 75 bzw. § 80 SolvV statt in der Forderungsklasse Institute in der Forderungsklasse Unternehmen ausgewiesen werden müssen.

4.5 Gegenüberstellung von erwarteten und tatsächlich eingetretenen Verlusten

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Gegenüberstellung der tatsächlichen Verluste und der erwarteten Verluste im IRBA für die Jahre 2008 bis 2011. Tatsächliche Verluste werden ermittelt als Summe aus dem Verbrauch von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibung abzüglich der Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen.

Die Verlustschätzungen werden als erwarteter Verlustbetrag nach SolvV errechnet. Dieser setzt sich zusammen aus der erwarteten Verlustrate multipliziert mit dem Positionswert. Dem in der SolvV geforderten „ausreichend langen Zeitraum“, der mehr als zwei Jahre Historie verlangt, wird grundsätzlich durch Bildung einer Zehn-Jahres-Historie von Ein-Jahres-Horizonten Rechnung getragen. (Aufgrund der Aufnahme des Geschäftsbetriebs zum 01.01.2008 kann aktuell nur eine Verlusthistorie von vier Jahren ausgewiesen werden.)

Tabelle 18: Tatsächlich eingetretene Verluste und erwartete Verluste je IRBA-Forderungsklasse

IRBA-Forderungsklassen	2008		2009		2010		2011	
	Erwartete Verluste zu Beginn 2008	Tatsächlich eingetretene Verluste 2008	Erwartete Verluste zu Beginn 2009	Tatsächlich eingetretene Verluste 2009	Erwartete Verluste zu Beginn 2010	Tatsächlich eingetretene Verluste 2010	Erwartete Verluste zu Beginn 2011	Tatsächlich eingetretene Verluste 2011
	Mio. EUR	Mio. EUR						
Zentralregierungen (§ 74 SolvV)	1	0	1	0	0	0	0	0
Institute (§ 75 SolvV)	3	0	24	0	2	0	2	0
Unternehmen (§ 80 SolvV)	121	6	218	95 ¹⁾	696	99 ²⁾	605	2
Gesamt	125	6	242	95	698	99	607	2

1) Hiervon entfallen 6.072.393,79 EUR auf Banken, deren Sitzländer kein dem KWG vergleichbares Aufsichtssystem haben und die gem. § 75 bzw. § 80 SolvV statt in der Forderungsklasse Institute in der Forderungsklasse Unternehmen ausgewiesen werden müssen.

2) Hiervon entfallen 9.392.306,47 EUR auf Banken, deren Sitzländer kein dem KWG vergleichbares Aufsichtssystem haben und die gem. § 75 bzw. § 80 SolvV statt in der Forderungsklasse Institute in der Forderungsklasse Unternehmen ausgewiesen werden müssen.

4.6 Kreditrisikominderungstechniken für

Standardansatz und IRB-Ansatz

Die MaRisk schreiben die Festlegung akzeptierter Sicherheitenarten und Verfahren zur Wertermittlung dieser Sicherheiten vor. Zudem werden Anforderungen an die Prozesse im Sicherheitenmanagement formuliert, die insbesondere auf die Überprüfung der Werthaltigkeit und des rechtlichen Bestandes von Sicherheiten abzielen.

Weitaus umfassender sind die Anforderungen, die die SolV an IRBA-fähige Sicherheiten stellt. Der IRBA bietet Banken die Möglichkeit einer umfangreichen Sicherheitenanrechnung und somit einer Reduktion der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen. Dies setzt ein umfassendes Sicherheitenmanagement und die Erfüllung spezifischer Mindestanforderungen an Sicherheiten voraus.

Aufrechnungsvereinbarungen haben im Rahmen der Kreditrisikominderungstechniken keine Relevanz.

Als Teil der Risikogrundsätze der KfW IPEX-Bank regelt der Grundsatz Sicherheiten die Sicherheitenmanagementprozesse sowie die Akzeptanz und risikomindernde Anrechnung von Kreditsicherheiten gemäß SolV. Bestandteil des Sicherheitengrundsatzes sind Bewertungsverfahren, die die Anforderungen an die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die Bewertungen der Sicherheiten und bestimmter Sicherungsgüter definieren und die risikomindernde Anrechnung gemäß SolV quantifizieren.

Das operative Sicherheitenmanagement erfolgt in einer eigenständigen Organisationseinheit im Risikomanagement, zu deren Aufgaben die anlassbezogene und turnusgemäße Prüfung und Bewertung von nach IRBA anrechenbaren Sicherheiten und deren IT-gestützte Verwaltung gehören.

Es werden vorwiegend folgende IRBA-Sicherheiten risikomindernd eingesetzt:

- Gewährleistungen; insbesondere Bürgschaften und Garantien
- Finanzsicherheiten; insbesondere Verpfändung von Wertpapieren und Kontoguthaben
- Sonstige berücksichtigungsfähige IRBA-Sachsicherheiten; insbesondere Hypotheken/Registerpfandrechte/Grundsschulden auf Schiffe, Flugzeuge, Schienenfahrzeuge und Immobilien

Im Rahmen der Sicherheitenbewertung für anrechenbare Sicherheiten wird der zu erwartende Nettoerlös einer Sicherheitenverwertung im Schadensfall über die gesamte Kreditlaufzeit geschätzt. Hierbei werden Sicherheitsabschläge berücksichtigt, die bei persönlichen Sicherheiten auf Ausfallwahrscheinlichkeit und Verlustquote des Sicherheitengebers basieren. Bei dinglichen Sicherheiten (Sachsicherheiten) sind neben Marktpreisschwankungen vor allem abschreibungsbedingte Wertverluste für die Abschläge verantwortlich. Der ermittelte Wert ist wichtiger Bestandteil der Verlustschätzung (LGD). Die unterschiedlichen Bewertungsverfahren für einzelne Sicherheitentypen basieren je nach Datenverfügbarkeit auf internen und externen historischen Verlustdaten sowie auf Expertenschätzungen.

Die Bewertungsansätze werden turnusgemäß mindestens jährlich – in Abhängigkeit der Risikoeinschätzung auch häufiger – überprüft. Die Bewertungsparameter durchlaufen einen regelmäßigen Validierungsprozess. Auf Ebene der einzelnen Sicherheiten ist damit eine verlässliche Bewertung der Sicherheitenlage gewährleistet.

In der nachfolgenden Tabelle sind die gesamten IRBA-Positionen dargestellt.

Tabelle 19: IRBA-Positionswerte für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsklassen

IRBA-Positionen für Adressenausfallrisiko	IRBA-Positionswert
	Mio. EUR
Unternehmen	24.373
<i>davon klein- und mittelständische Unternehmen</i>	348
<i>davon Spezialfinanzierungen</i>	8.892
<i>davon angekaufte Forderungen</i>	339
<i>davon übrige</i>	14.794
Institute	920
Zentralregierungen	124
Beteiligungen	95
Summe Positionswerte IRBA-Forderungsklassen	25.512

In der nachfolgenden Tabelle sind die auf IRBA-Positionen angerechneten Sicherheiten und Gewährleistungen dargestellt.

Tabelle 20: Bei IRBA-Positionen angerechnete finanzielle Sicherheiten, Gewährleistungen und sonstige berücksichtigungsfähige IRBA-Sicherheiten – jeweils aufgliedert nach Forderungsklassen

IRBA-Forderungsklasse	Angerechnete finanzielle Sicherheiten	Angerechnete sonstige berücksichtigungsfähige Sicherheiten	Angerechnete Gewährleistungen	Angerechnete ansatzübergreifende Gewährleistungen (KSA)
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Unternehmen (ohne Spezialfinanzierung)	1	3.554	1.124	1.634
Zentralregierungen	0	0	0	65
Institute	0	0	0	3
Beteiligungen	0	0	0	0
Sonstige kreditunabhängige Aktiva	0	0	0	0
Gesamt	1	3.554	1.134	1.702

Tabelle 21: Bei KSA-Positionen angerechnete finanzielle Sicherheiten und Gewährleistungen – gegliedert nach Forderungsklassen

	Angerechnete finanzielle Sicherheiten (KSA)	Angerechnete Gewährleistungen (KSA)
	Mio. EUR	Mio. EUR
Zentralregierung	0	7
Gesamt	0	7

Für Risikopositionen, die im Rahmen des Partial Use unter den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) fallen, kommen derzeit keine finanziellen Sicherheiten zur Anrechnung.

Risikokonzentrationen aus erhaltenen Kreditrisikominderungen werden auf der Ebene von persönlichen Sicherheitengebern im Rahmen der Limitsteuerung überwacht. Neben der Inanspruchnahme aus Kreditgeschäften werden im Limitmanagementsystem auch Inanspruchnahmen aus Garantiepositionen berücksichtigt und in die Limitierungsgrößen Nettoexposition und ECAP umgerechnet. Die Ermittlung des Nettoexposures für Garantiepositionen in LMS basiert auf dem Double-Default-Ansatz und berücksichtigt die bedingte

und gemeinsame Ausfallwahrscheinlichkeit von Sicherheitengeber und Sicherheitennehmer. Die Adressenkonzentration im KfW IPEX-Bank-Portfolio ist gering.

Unverändert besitzen Schiffe gefolgt von Flugzeugen den mit Abstand höchsten Anteil an dinglichen Sicherheiten im KfW IPEX-Bank-Portfolio. Die Marktentwicklung speziell für Flugzeuge und Schiffe wird laufend vom Sicherheitenmanagement überwacht. Mögliche negative Entwicklungen in den Wertverläufen dinglicher Sicherheiten werden explizit in den Stresstest-szenarien berücksichtigt und ihre Auswirkungen im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit analysiert. Die hohen Anteile der Schiffe und Flugzeuge im Sicherheitenportfolio sind geschäftspolitisch bestimmt.

4.7 Derivate

Die KfW IPEX-Bank setzt im Wesentlichen die folgenden derivativen Produkte ein:

1. Zinsbezogene Derivate

- Zinsswaps

2. Währungsbezogene Derivate

- Zins-/Währungsswaps
- Devisenswaps
- Devisentermingeschäfte

Zins- und währungsbezogene Derivate werden primär zu Sicherungszwecken abgeschlossen, die im Wesentlichen mit der KfW getätigt werden. Darüber hinaus bietet die KfW IPEX-Bank im Kundengeschäft selektiv derivative Finanzprodukte an.

Für den Umgang mit Adressenausfallrisiken aus Derivaten gelten die gleichen Risikoklassifizierungs-, -limitierungs- und -überwachungsverfahren wie im klassischen Kreditgeschäft. Die Teilanrechnungsbeträge für derivative Positionen werden zusammen mit den sonstigen kreditrisikobehafteten Produkten bei der Ermittlung der Gesamtposition, bei der Limitierung der Risikohöhe, bei der Ermittlung der Risikovorsorge sowie den Mechanismen der Kapitalallokation berücksichtigt.

Die beiden nachfolgenden Tabellen enthalten die quantitativen Angaben per 31.12.2011 zu den positiven Wiederbeschaffungswerten und den Teilanrechnungsbeträgen der Derivate im Sinne von § 326 Absatz 2 SolvV.

Tabelle 22: Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten. Aufrechnungsmöglichkeiten werden nicht genutzt.

Kontraktart	Zinskontrakte	Währungskontrakte
	Mio. EUR	Mio. EUR
vor Ausübung von Aufrechnungsmöglichkeiten	489	4
Summe der Aufrechnungsmöglichkeiten	-	-
nach Aufrechnung	489	4

Tabelle 23: Anrechnungsbeträge für das Kontrahentenausfallrisiko von Derivaten nach Kontraktarten

Kontraktart	Zinskontrakte	Währungskontrakte
	Mio. EUR	Mio. EUR
Teilanrechnungsbetrag (Marktbewertungsmethode)	34	0

Die KfW IPEX-Bank hatte zum Jahresende 2011 keinen Bestand an Aktien-, Kredit- und Rohwarenderivaten oder sonstige Derivaten.

F. ANGABEN ZU VERBRIEFUNGEN

Die KfW IPEX-Bank tritt nicht als Originator von Verbriefungstransaktionen auf, sondern ist ausschließlich Investor in Wertpapieren aus Verbriefungstransaktionen (Asset Backed Securities). Im Bestand befinden sich zwölf Verbriefungspositionen aus drei Verbriefungstransaktionen. Dabei handelt es sich um Altbestand aus der Zeit vor der Ausgründung der KfW IPEX-Bank. Diese Wertpapiere werden im Anlagebestand gehalten und nach den dafür geltenden Wertansätzen in der Bilanz (gemildertes Niederwertprinzip) ausgewiesen. Absicherungsgeschäfte zur Risikominderung wurden nicht abgeschlossen. Wiederverbriefungen befinden sich nicht im Bestand.

Es handelt sich bei den Wertpapieren im Bestand um Collateralized Debt Obligations (CDO) und Credit Linked Notes (CLN). Die verbrieften Portfolios bestehen im Wesentlichen aus Forderungen, die aus Buy-out-Transaktionen oder aus Public-Private-Partnership-Finanzierungen schwerpunktmäßig in Europa resultieren. Zum Zweck der Risikogewichtung für die SolVv wendet die KfW IPEX-Bank den ratingbasierten Ansatz (RBA) nach § 257 SolVv an. Grundlage der Risikogewichtung sind die Ratings von Standard & Poor's und Moody's zu den einzelnen Tranchen. Sämtliche Verbriefungstranchen (mit

Ausnahme der Erstverlustpositionen) sind von mindestens einer dieser nominierten Ratingagenturen bewertet. Aus den externen Ratings, bei denen es sich ausnahmslos um langfristige Bonitätsbeurteilungen handelt, werden die Risikogewichte gemäß der aufsichtlich vorgegebenen Mapping-Tabelle abgeleitet. Die den Verbriefungspositionen zugrunde liegenden verbrieften Portfolios sind granular. Die Verbriefungspositionen der KfW IPEX-Bank umfassen das komplette Spektrum der Rangigkeit. Erstverlustpositionen im Bestand werden grundsätzlich nicht in den risikogewichteten Aktiva mit einem Risikogewicht von 1.250% berücksichtigt, sondern einem Kapitalabzug gemäß § 10 Absatz 6 a Nummer 3 KWG unterzogen. Die Überwachung des Adressenausfallrisikos der Verbriefungspositionen erfolgt im Wesentlichen entsprechend den einschlägigen Prozessen im Kreditgeschäft. Andere Risikoarten, insbesondere das Liquiditätsrisiko, sind aufgrund des kleinen Verbriefungsportfolios aus einem auslaufenden Altbestand vernachlässigbar. Auf zwei der drei Verbriefungstransaktionen hatte die KfW IPEX-Bank auf Basis ihrer internen Einschätzung weitgehende Abschreibungen vorgenommen.

Tabelle 24: IRBA-Positionswerte von einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen, bei denen die KfW IPEX-Bank im Jahr 2011 ausschließlich als Investor im IRBA aufgetreten ist. Es liegen keine KSA-Verbriefungen vor.

Art der verbrieften Forderung (zugrunde liegende Forderungsklasse)	Investorfunktion Mio. EUR
Staaten	0
Institute	0
Unternehmen	28
Gesamt	28

Tabelle 25: IRBA-Positionswerte von einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen – untergliedert nach Risikogewichtsbändern. Es liegen keine KSA-Verbriefungen vor.

Risikogewichtsbänder für Verbriefungen	IRBA-Positionswert Mio. EUR
≤ 10 %	2
> 10 % ≤ 20 %	13
> 20 % ≤ 50 %	0
> 50 % ≤ 100 %	1
> 100 % ≤ 650 %	2
1.250 %	0
Kapitalabzug	10
Gesamt	28

Bestandsveränderungen wurden 2011 nicht vorgenommen.

G. ANGABEN ZU MARKTPREISRISIKEN

Aufgrund der geschäftspolitischen Festlegung, keinen Eigenhandel zu betreiben und keine kurzfristigen Erfolge durch den Handel zu erzielen, ist die KfW IPEX-Bank ein Nicht-Handelsbuchinstitut im Sinne von § 2 Absatz 11 KWG. Das Management der Marktpreisrisiken wird so vorgenommen, dass Handelsgeschäfte nicht unter die Definition des § 1 a Absatz 1 in Verbindung mit Absatz 3 KWG fallen und somit dem Anlagebuch zuzuordnen sind. Die Portfolios besitzen jeweils einen mittel- bis langfristigen Anlagehorizont. Die KfW IPEX-Bank hat weder Kreditderivate noch ein sogenanntes Correlation-Trading-Portfolio im Bestand.

Die Marktpreisrisiken werden grundsätzlich so gesteuert, dass sie für die KfW IPEX-Bank auf der Basis einer bilanziell weitgehend geschlossenen Position eine aus Gesamtrisikosicht untergeordnete Rolle spielen. Die für die Bank relevanten Marktpreisrisiken sind das Zinsänderungsrisiko, das Fremdwährungsrisiko sowie das Credit-Spread-Risiko. Das Credit-Spread-Risiko ist bei den zur Liquiditätssteuerung gehaltenen aktivischen Wertpapieren von Bedeutung, wobei das Risiko des Ausfalls von Emittenten nicht dem Credit-Spread-Risiko zugeordnet wird, sondern Bestandteil des Adressenausfallrisikos ist.

Risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den drei Marktpreisrisikoarten werden nicht berücksichtigt. Aufgrund der Verwendung von drei getrennten Modellen zur Risikomessung wird von der konservativen Annahme einer vollständig positiven Korrelation der drei Risiken ausgegangen. Die Modelle werden vierteljährlich einer Kurzvalidierung unterzogen sowie mindestens alle drei Jahre vollumfänglich validiert. Die Funktionsweise der Modelle wird anhand eines Ampelmodells bewertet. Bei gelber oder roter Ampel werden im Validierungsbericht Handlungsempfehlungen ausgesprochen.

Zur Bestimmung der Teilanrechnungsbeträge für die Marktpreisrisiken verwendet die KfW IPEX-Bank keine eigenen Risikomodelle im Sinne von § 313 SolV. Die KfW IPEX-Bank ist ein Nicht-Handelsbuchinstitut und hat weder Rohwarenpositionen im Sinne von § 4 Absatz 5 SolV noch andere Marktpreisrisikopositionen im Sinne von § 4 Absatz 7 SolV im Bestand. Demzufolge entspricht der gesamte Teilanrechnungsbetrag für Marktpreisrisiken dem Teilanrechnungsbetrag für Fremdwährungsrisiken.

Zinsänderungsrisiko

Die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank hat im Rahmen ihrer Marktpreisrisikostategie festgelegt, Zinsänderungsrisiken grundsätzlich zu vermeiden. In geringem Umfang offene Zinspositionen werden lediglich über die zur

Liquiditätssteuerung gehaltenen festverzinslichen Anleihen (der KfW-Mutter) im sogenannten Eigenkapitalanlage-Portfolio und im unterjährigen Bereich aufgrund der Makrorefinanzierung von variablen EUR- und USD-Krediten eingegangen. Das Volumen des Eigenkapitalanlage-Portfolios ist hierbei auf die Höhe des bilanziellen Eigenkapitals der KfW IPEX-Bank beschränkt.

Das Zinsänderungsrisiko für das Eigenkapitalanlage-Portfolio wird wöchentlich gemessen. Für das Zinsänderungsrisiko des gesamten Anlagebuchs findet eine monatliche Zinsrisikomessung statt.

Im Rahmen der Zinsrisikomessung werden weder Annahmen bezüglich vorzeitiger Kreditrückzahlungen noch bezüglich des Verhaltens von Anlegern bei unbefristeten Einlagen getroffen. Kredite werden in der Zinsrisikomessung gemäß ihrer vertraglichen Zinsbindungsdauer berücksichtigt. Bei den unbefristeten Einlagen ist das Verhalten von Anlegern für die KfW IPEX-Bank von untergeordneter Bedeutung, da die Refinanzierung fast ausschließlich über die KfW erfolgt.

Für die Messung des Zinsänderungsrisikos wurde bis zum Berichtsstichtag ein simulationsbasiertes Modell eingesetzt, auf dessen Basis der potenzielle Barwertverlust des EUR- und USD-Anlagebuchs als Value-at-Risk für ein Konfidenzniveau von 99,96% gemessen wird. Der potenzielle Barwertverlust wird anhand des allokierten Risikokapitalbudgets für eine Kapitalisierungsdauer von einem Jahr limitiert. Zum Jahresbeginn 2012 wird die Zinsrisikomessung auf ein parametrisches Value-at-Risk-Modell umgestellt.

Als quantitative Angaben im Sinne von § 333 Absatz 2 SolV zeigt die nachfolgende Tabelle den Barwert der Zinsposition, das gemessene Zinsänderungsrisiko sowie die Zinssensitivität zum 31.12.2011. Ebenfalls angegeben ist die Barwertminderung im regulatorischen Zinsschock absolut und in Relation zu den regulatorischen Eigenmitteln im Sinne des Rundschreibens 11/2011 der BaFin.

Tabelle 26: Quantitative Angaben zum Zinsänderungsrisiko im Sinne von § 333 Abs. 2 SolV

Währung	Barwert Zinsposition	VaR Zinsänderungsrisiko 99,96%/3 Monate Haltedauer	Zinssensitivität Barwertänderung bei 1 Basispunkt Zinsanstieg	Barwertminderung im regulatorischen Zinsschock
				+200/–200 Basispunkte in Relation zu den regulatorischen Eigenmitteln
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
EUR	2.385	0	–0,084	23,6
USD	–2	0	0,019	0,3
Gesamt	2.383	18¹⁾	–0,065	23,9 (0,5%)

1) Der VaR wird auf der Ebene des gesamten Zinsbuchs über sämtliche Währungen, jedoch unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Währungsräumen gemessen. Da sich die Einzel-VaR-Werte im EUR- und USD-Buch aufgrund der Korrelationen demnach nicht zum Gesamt-VaR addieren, wurde auf die Angabe der Einzel-VaR-Werte verzichtet. Diese Vorgehensweise deckt sich mit dem Risikolimitierungs- und -steuerungskonzept, das ebenfalls auf die Gesamtbuchebene ausgerichtet ist.

Die Risikokennziffern für das Zinsänderungsrisiko zeigen, dass die KfW IPEX-Bank aufgrund ihrer geringen offenen Position nahezu immun gegen Zinsänderungen ist.

Fremdwährungsrisiko

Zur Steuerung des Fremdwährungsrisikos verwendet die KfW IPEX-Bank einen hybriden Steuerungsansatz. Die bilanziell offene Fremdwährungsposition wird monatlich ermittelt und bei Überschreitung eines Schwellenwertes geschlossen. Das ökonomische Fremdwährungsrisiko des Anlagebuchs wird als potenzieller Barwertverlust mittels eines parametrischen Value-at-Risk-Modells für das Konfidenzniveau von 99,96% bestimmt. Limitiert wird

der potenzielle Barwertverlust anhand des allokierten Risikokapitalbudgets für eine Kapitalisierungsdauer von einem Jahr.

Als quantitative Angaben gemäß § 330 Absatz 1 SolV zeigt die nachfolgende Tabelle den Teilanrechnungsbetrag für das Fremdwährungsrisiko per 31.12.2011.

Tabelle 27: Quantitative Angaben zum Fremdwährungsrisiko im Sinne von § 330 Abs. 1 SolV

Emittent	Eigenkapitalunterlegung
	Mio. EUR
Währungsrisiko	16
Sonstige Marktrisiken	0
Gesamt	16

Der Teilanrechnungsbetrag für das Fremdwährungsrisiko wird gemäß § 294 SolV ermittelt.

Credit-Spread-Risiko

Das Credit-Spread-Risiko wird für das Liquiditätsportfolio gemessen. Das Liquiditätsportfolio wird zur Einhaltung der Liquiditätsvorschriften im Sinne von § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung gehalten. Das Liquiditätsportfolio ist ein Ablaufportfolio, wobei die im Liquiditätsportfolio fälligen Finanzmittel in das Eigenkapitalanlage-Portfolio reinvestiert werden. Das Eigenkapitalanlage-Portfolio enthält ausschließlich in Euro denominierte festverzinsliche Anleihen der KfW, die als repofähige Aktiva zur Liquiditätssicherung und zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen nach § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung dienen.

Zur Messung des Credit-Spread-Risikos wird ein simulationsbasiertes Modell eingesetzt, mit dem der potenzielle Marktwertverlust als Value-at-Risk für ein Konfidenzniveau von 99,96% auf der Grundlage der historischen Spreadentwicklung quantifiziert wird. Der potenzielle Marktwertverlust wird anhand des allokierten Risikokapitalbudgets für eine Kapitalisierungsdauer von einem Jahr limitiert.

H. ANGABEN ZU LIQUIDITÄTSRISIKEN

Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die Bank das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsertragsrisiko.

Zahlungsunfähigkeitsrisiko

Hierunter wird das Risiko gefasst, Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig und/oder nicht in der erforderlichen Höhe nachkommen zu können.

Das Risiko der Zahlungsunfähigkeit der KfW IPEX-Bank wird durch die bestehende Refinanzierungszusage der KfW wesentlich begrenzt. Die Refinanzierungsvereinbarung sichert der KfW IPEX-Bank den jederzeitigen Zugang zu Liquidität über die KfW. Über die Refinanzierungsvereinbarung hinaus verfügt die KfW IPEX-Bank zur Gewährleistung einer jederzeit ausreichenden Zahlungsfähigkeit nach § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung über das Liquiditätsportfolio und das Eigenkapitalanlage-Portfolio, über eine Kreditlinie bei der KfW sowie über kurzfristige Geldmarktanlagen bei der KfW.

Damit ist das Risiko der KfW IPEX-Bank unmittelbar mit dem Liquiditätsrisiko der KfW verbunden. Das Risiko einer Zahlungsunfähigkeit wird entsprechend durch die KfW gemessen und gesteuert. Der Liquiditätsbedarf der KfW IPEX-Bank wird dabei in der strategischen Refinanzierungsplanung der KfW auf Konzernebene berücksichtigt. Die operative Messung und Steuerung der eigenen Liquidität wird hingegen bei der KfW IPEX-Bank in Eigenverantwortung durchgeführt.

Die KfW IPEX-Bank misst ihr Zahlungsunfähigkeitsrisiko auf der Basis der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsrisikokennzahl gemäß der Liquiditätsverordnung. Die operative Liquiditätssteuerung wird durch das Treasury der

KfW IPEX-Bank auf Basis einer kurz-, mittel- und langfristigen Liquiditätsplanung durchgeführt. Zusätzlich wird eine tägliche Prognoserechnung für die Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbandes (Restlaufzeiten bis zu 1 Monat) erstellt, um die Kennzahl in einem vorgegebenen Zielkorridor zu steuern. Im Rahmen der Liquiditätssteuerung entscheidet das KfW IPEX-Bank-Treasury innerhalb eines Steuerungsrahmens über die einzusetzenden Maßnahmen zur optimalen Ausgestaltung der Liquiditätspositionen.

Liquiditätsertragsrisiko

Zum anderen betrachtet die Bank das Liquiditätsertragsrisiko und versteht darunter einerseits die Gefahr, dass die tatsächliche Refinanzierung der Aktivgeschäfte zu ungünstigeren Bedingungen erfolgt als zum Zeitpunkt des Abschlusses unterstellt. Andererseits wird im Liquiditätsertragsrisiko die Gefahr berücksichtigt, dass eine Wiederanlage der Finanzmittel außerplanmäßig getilgter Kredite für die Bank nur zu ungünstigeren Konditionen möglich ist. Zum Liquiditätsertragsrisiko zählt ferner das Risiko aus der Liquiditätsfristentransformation.

Die für das Liquiditätsertragsrisiko verwendete Messgröße ist der Liquiditätsvermögenswert (LVW), der den potenziellen Verlust aus sich verschlechternden Refinanzierungskonditionen der Passivseite einerseits und sich verschlechternden Wiederanlagekonditionen der Aktivseite andererseits über einen mehrjährigen Zeitraum darstellt. Das Liquiditätsertragsrisiko der KfW IPEX-Bank wird anhand der Schwankungen des LVW gemessen. Dabei werden verschiedene Szenarien betrachtet. In der Szenarioanalyse stehen insbesondere die Ausweitung der Kapitalmarktkonditionen und das Risiko aus außerplanmäßigen Kredittilgungen im Mittelpunkt.

I. ANGABEN ZU OPERATIONELLEN RISIKEN

Das Operationelle Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder von externen Ereignissen eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein. Reputationsrisiken und strategische Risiken sind nicht beinhaltet. Aufsichtsrechtliche Anforderungen an das Risikomanagement ergeben sich aus dem Standardansatz für Operationelle Risiken, den die KfW IPEX-Bank bei der Berechnung des regulatorischen Kapitals für Operationelle Risiken zugrunde legt, sowie den Mindestanforderungen an das Risikomanagement MaRisk.

Die OpRisk-Strategie bildet den Rahmen für den Umgang mit Operationellen Risiken in der KfW IPEX-Bank und orientiert sich an den Vorgaben der KfW (Konzernstrategie). Reine Operationelle Risiken ohne Kreditbezug sind für die KfW IPEX-Bank ein quantitativ überschaubares Teilrisiko.

Kernfunktionen im Prozess des Managements und Controllings von Operationellen Risiken innerhalb der KfW IPEX-Bank sind:

- Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank als OpRisk-Entscheidungs- und -Steuerungsgremium
- KfW IPEX-Bank-Koordinator für Operationelle Risiken und Betriebliches Kontinuitätsmanagement als zentral verantwortliche Stelle für das Thema OpRisk
- Einbindung der Internen Revision als unabhängige Kontrolle

Zu den wesentlichen Instrumenten der OpRisk-Steuerung gehören das Risk Assessment, das Frühwarnsystem und die OpRisk-Ereignis- und -Maßnahmendatenbank.

Im Rahmen des jährlichen Risk Assessments erfolgt eine systematische Erfassung und Bewertung der Operationellen Risiken. Auf dieser Grundlage wird das OpRisk-Profil der KfW IPEX-Bank ermittelt.

Darüber hinaus existiert ein System zur laufenden Erhebung und Messung von OpRisk-Indikatoren. Primäre Ziele sind die Vermeidung von Verlusten aus OpRisk und die Identifizierung ungünstiger Entwicklungstrends. Die Indikatoren adressieren verschiedene OpRisk-Themenbereiche und fließen in die quartalsweise Risikoberichterstattung zum OpRisk ein.

Die Ereignisdatenbank dient zur Erfassung und Bearbeitung von OpRisk-Schadensfällen. Dadurch können Schwachstellen in den Geschäftsabläufen identifizierbar und Operationelle Risiken quantifizierbar gemacht werden. Die Datenbank dient sowohl der Auswertung als auch der Historisierung von Verlustdaten.

Abgeleitete Maßnahmen zur Vermeidung, Minderung oder Abwälzung eines erkannten OpRisk werden in einer Maßnahmendatenbank erfasst. Dies dient der Dokumentation und ermöglicht darüber hinaus eine Überwachung der Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen.

Die Operationellen Risiken sind in das Risikotragfähigkeitskonzept und in das risikoartenübergreifende Stresstesting der KfW IPEX-Bank integriert.

Die Finanzholding-Gruppe, die neben der KfW IPEX-Bank aus der Railpool Holding sowie der MD Capital besteht, wird auch im Bereich des Operationellen Risikos wesentlich von der KfW IPEX-Bank dominiert. Aufgrund der eng gesetzten Tätigkeitsrahmen haben diese beiden Beteiligungen der aufsichtsrechtlichen Gruppe insgesamt nur eingeschränkte wirtschaftliche Bedeutung, sodass zusätzliche Operationelle Risiken auf Gruppenebene nicht erkennbar sind.

J. ANGABEN ZU VERGÜTUNGSSTRUKTUREN

1. Ausgestaltung der Vergütungssysteme, insbesondere maßgebliche Vergütungsparameter sowie Zusammensetzung der Vergütungen und Art und Weise der Gewährung

Das Vergütungssystem der AT-Mitarbeiter der KfW IPEX-Bank ist in den Betriebsvereinbarungen „Zielvereinbarung“ und „Vergütung“ geregelt, die die Geschäftsführung der KfW IPEX-Bank mit dem Betriebsrat im Jahr 2009 abgeschlossen hat. Beide Betriebsvereinbarungen haben nach Verlängerung nun eine befristete Laufzeit bis zur Gehaltsrunde 2013 (Beurteilungsjahr 2012).

Für den Bereich der leitenden Mitarbeiter werden die Regelungen der Betriebsvereinbarungen analog im Rahmen einer individuellen Vereinbarung angewandt, die jeder leitende Mitarbeiter unterschrieben hat.

Mit jedem AT-Mitarbeiter wird zu Beginn des Jahres eine individuelle Zielvereinbarung geschlossen. Die Ziele werden aus den übergeordneten Unternehmens-, Abteilungs- und Teamzielen abgeleitet. Damit ist sichergestellt, dass die in den Strategien der Bank niedergelegten Ziele im Einklang mit den Mitarbeiterzielen stehen. Die Zielvereinbarung und die darin festgelegten Ziele für das laufende Geschäftsjahr sind Basis für die Ermittlung der individuellen Vergütung.

Die Betriebsvereinbarung Vergütung sieht eine Trennung zwischen der Steuerung der Jahresgrundgehälter und der variablen Vergütung vor.

Neben dem Jahresgrundgehalt wird für jede Funktion in Abhängigkeit von der Karrierestufe eine als Prozentsatz ausgedrückte Opportunität für die variable Vergütung definiert. Sie stellt eine feste Obergrenze der variablen Vergütung dar. Die endgültige Festlegung der variablen Vergütung erfolgt unter Berücksichtigung der Geschäftsergebnisse und der individuellen Zielerreichung der Mitarbeiter jährlich neu.

Die Vergütungssysteme für Geschäftsführung und Mitarbeiter/leitende Angestellte sind so ausgestaltet, dass für sie keine Anreize zur Eingehung unverhältnismäßig hoher Risikopositionen bestehen. Bei Mitarbeitern und leitenden Angestellten wird der Hauptteil der Vergütung unabhängig vom Geschäftsergebnis in 13 Monatsgehältern ausgezahlt. Die variable Vergütung wird für alle Mitarbeiter/leitenden Angestellten im April des Folgejahres ausgezahlt.

Die Vergütung der Geschäftsführung setzt sich zusammen aus einem festen jährlichen Grundgehalt sowie einer variablen, leistungsorientierten Tantieme. Altverträge mit Abschlussdatum vor 2010 beinhalten zusätzlich die Vergütungskomponente einer fixen Tantieme. Auf diese wird bei Vertragsabschlüssen

seit 2010 verzichtet. Alle seit 2010 neu abgeschlossenen Verträge entsprechen § 25 a Absatz 5 KWG in Verbindung mit der Institutsvergütungsverordnung. Die Festsetzung der variablen, leistungsorientierten Tantieme erfolgt auf Basis einer zu Beginn jedes Jahres zwischen dem Gesellschafter nach Anhörung des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung abzuschließenden Zielvereinbarung. Diese enthält neben finanziellen, quantitativen und qualitativen Zielen auf Ebene des gesamten Unternehmens auch individuelle Ziele für jedes Mitglied der Geschäftsführung. Die über die Zielerreichung bemessene leistungsorientierte Tantieme wird zu 50% direkt ausbezahlt. Die verbleibenden 50% werden als vorläufiger Anspruch zurückgestellt und auf ein sogenanntes „Bonuskonto“ eingezahlt. Sie kommen erst in den drei Folgejahren zu jeweils gleichen Teilen zur Auszahlung, sofern die finanziellen Unternehmensziele nicht wesentlich verfehlt werden. In den Folgejahren sind Malusbuchungen in Abhängigkeit von der Geschäftsentwicklung bis hin zum vollständigen Entfall sämtlicher vorläufiger Ansprüche möglich.

Die Finanzholding-Gruppe wird durch die KfW IPEX-Bank dominiert. Die Bedeutung der nachgeordneten Unternehmen für die Risikosituation der Finanzholding-Gruppe ist gering. Es existieren aufgrund der Unwesentlichkeit der nachgeordneten Unternehmen keine Vergütungssysteme auf Gruppenebene. Auf eine Selbsteinschätzung auf Gruppenebene wird daher verzichtet.

2. Gesamtbetrag aller Vergütungen unterteilt in fixe und variable Vergütung sowie Anzahl der Begünstigten der variablen Vergütung

Abbildung 8: Quantitative Angaben zur Vergütungsstruktur

	Anzahl	Gesamtsumme Festgehälter	Gesamtsumme variable Gehälter bzw. Tantiemen
		Mio. EUR	Mio. EUR
AT-Mitarbeiter	481	33,6	12,4
Geschäftsführer	5	1,6	0,2

Die Bilanzsumme der KfW IPEX-Bank betrug zum 31.12.2011 46,4 Mrd. EUR. Die Bank stuft sich jedoch aufgrund ihrer geschäftspolitischen Fokussierung auf das mittel- und langfristige Kreditgeschäft, der Einstufung als Nicht-Handelsbuchinstitut, des geringen Marktpreis- und Liquiditätsrisikos sowie der bestehenden Vergütungsstruktur nicht als bedeutendes Institut im Sinne der InstitutsVergV ein. Die Regelvermutung nach § 1 Absatz 2 InstitutsVergV ist damit widerlegt. Die Bank wendet die besonderen Anforderungen der InstitutsVergV nicht an.

K. ANGABEN ZU BETEILIGUNGEN IM ANLAGEBUCH

Neben den Beteiligungen, die aufsichtsrechtlich zu konsolidieren sind, hält die KfW IPEX-Bank weitere Beteiligungen, die dem Anlagebuch zuzuordnen sind und der Eigenkapitalberechnung im Rahmen des IRB-Ansatzes unterliegen. In der nachfolgenden Tabelle werden Beteiligungen ausgewiesen, die

nach der einfachen Risikogewichtsmethode bewertet werden. Die hier aufgeführten Investments in Beteiligungen werden im Wesentlichen aus rein kommerziellen Gründen (Gewinnerzielungsabsicht) gehalten.

Tabelle 28: Positionswert für IRBA-Beteiligungspositionen, die mit dem einfachen Risikogewicht behandelt werden

Risikogewicht Beteiligungen	IRBA-Positionswert
	Mio. EUR
190%	94

Die Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bzw. bei dauernder Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Wertansätze der Beteiligungen der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit dargestellt. Die in Tabelle 29 enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere sind nicht börsennotiert, daher liegen keine Börsenwerte vor.

Tabelle 29: Wertansätze für Beteiligungen in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit

Art und Handelbarkeit der Beteiligung	Buchwert
	Mio. EUR
Beteiligungen an Kreditinstituten	0
Beteiligungen an Finanzunternehmen	120
<i>davon börsengehandelt</i>	
<i>davon nicht börsengehandelt, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend</i>	117
<i>davon andere Beteiligungen</i>	3
Beteiligungen an Unternehmen	31
<i>davon börsengehandelt</i>	
<i>davon nicht börsengehandelt, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend</i>	10
<i>davon andere Beteiligungen</i>	21
Gesamt	151

In der Gesamtsumme von 151 Mio. EUR sind alle Beteiligungen enthalten, die unter den aufsichtsrechtlichen Beteiligungsbegriff der Forderungsklasse Beteiligungen nach der Definition der Fachgremiums Offenlegung fallen.

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis	6
Abbildung 2:	Aufsichtsrechtliche Konsolidierungsmatrix	6
Abbildung 3:	Risikotragfähigkeit der KfW IPEX-Bank: Risikodeckungspotenzial und Risikobudgets per 31.12.2011 (Angaben in Mio. EUR)	11
Abbildung 4:	Auslastung des Risikobudgets der KfW IPEX-Bank: per 31.12.2011 (Angaben in Mio. EUR)	12
Abbildung 5:	Darstellung der Stillen Einlage der KfW IPEX-Bank	14
Abbildung 6:	Darstellung des Genussrechts der KfW IPEX-Bank	15
Abbildung 7:	Darstellung der Nachrangdarlehen der KfW IPEX-Bank	15
Abbildung 8:	Quantitative Angaben zur Vergütungsstruktur	34
Tabelle 1:	Eigenkapitalunterlegung für das Adressenausfallrisiko im KSA	13
Tabelle 2:	Eigenkapitalunterlegung für das Adressenausfallrisiko im IRBA	13
Tabelle 3:	Gesamtkennziffer und Kernkapitalquote der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe und der KfW IPEX-Bank	13
Tabelle 4:	Eigenmittelstruktur der KfW IPEX-Finanzholding-Gruppe	14
Tabelle 5:	Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsarten	17
Tabelle 6:	Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsarten und geografischen Gebieten	17
Tabelle 7:	Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsarten und Geschäftsparten	18
Tabelle 8:	Bruttokreditvolumen vor Kreditrisikominderung für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsarten und vertraglichen Restlaufzeiten	18
Tabelle 9:	Bruttokreditvolumen (vor Kreditrisikominderung) notleidender und in Verzug geratener Kredite sowie diesen zugeordneter Bestand an Einzelwertberichtigungen (EWB), Portfoliowertberichtigungen (PWB) sowie Rückstellungen, diesen zugeordnete Aufwendungen, Direktabschreibungen und Rückstellungen sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen im Berichtszeitraum – gegliedert nach Geschäftssparten	19
Tabelle 10:	Bruttokreditvolumen (vor Kreditrisikominderung) notleidender und in Verzug geratener Kredite, Bestand an EWB und PWB sowie Rückstellungen – gegliedert nach wesentlichen geografischen Gebieten	19
Tabelle 11:	Veränderung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	20
Tabelle 12:	KSA-Positionswerte vor und nach Kreditrisikominderung je Risikogewichtsklasse	21
Tabelle 13:	Positionswerte für Spezialfinanzierungen, die mit dem einfachen Risikogewicht bewertet werden, aufgegliedert nach Restlaufzeit und Risikogewichtsklasse	21
Tabelle 14:	IRBA-Positionswerte, Durchschnittsrisikogewichte sowie Betrag und Durchschnittspositionswert offener Zusagen in Abhängigkeit von der Bonität für Spezialfinanzierungen im Elementaransatz	21
Tabelle 15:	Positionswert für IRBA-Beteiligungspositionen, die mit dem einfachen Risikogewicht behandelt werden	21
Tabelle 16:	IRBA-Positionswerte, Durchschnitts-LGDs und -Risikogewichte sowie Beträge und Durchschnittspositionswerte offener Zusagen in Abhängigkeit von den IRBA-Forderungsklassen und der Bonität	24
Tabelle 17:	Tatsächliche Verluste je IRBA-Forderungsklasse	25
Tabelle 18:	Tatsächlich eingetretene Verluste und erwartete Verluste je IRBA-Forderungsklasse	25
Tabelle 19:	IRBA-Positionswerte für das Adressenausfallrisiko – aufgegliedert nach Forderungsklassen	26
Tabelle 20:	Bei IRBA-Positionen angerechnete finanzielle Sicherheiten, Gewährleistungen und sonstige berücksichtigungsfähige IRBA-Sicherheiten – jeweils aufgegliedert nach Forderungsklassen	27
Tabelle 21:	Bei KSA-Positionen angerechnete finanzielle Sicherheiten und Gewährleistungen – gegliedert nach Forderungsklassen	27
Tabelle 22:	Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten. Aufrechnungsmöglichkeiten werden nicht genutzt.	28
Tabelle 23:	Anrechnungsbeträge für das Kontrahentenausfallrisiko von Derivaten nach Kontraktarten	28
Tabelle 24:	IRBA-Positionswerte von einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen, bei denen die KfW IPEX-Bank im Jahr 2011 ausschließlich als Investor im IRBA aufgetreten ist. Es liegen keine KSA-Verbriefungen vor.	29
Tabelle 25:	IRBA-Positionswerte von einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen – untergliedert nach Risikogewichtsbändern	29
Tabelle 26:	Quantitative Angaben zum Zinsänderungsrisiko im Sinne von § 333 Abs. 2 SolV	31
Tabelle 27:	Quantitative Angaben zum Fremdwährungsrisiko im Sinne von § 330 Abs. 1 SolV	31
Tabelle 28:	Positionswert für IRBA-Beteiligungspositionen, die mit dem einfachen Risikogewicht behandelt werden	35
Tabelle 29:	Wertansätze für Beteiligungen in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit	35

(Bei den tabellarischen Darstellungen kann es zu kleinen Rundungsdifferenzen kommen.)

Herausgeber:

KfW IPEX-Bank GmbH

Unternehmensstrategie und Kommunikation

Palmengartenstraße 5–9, 60325 Frankfurt am Main

Telefon 069 7431-0, Telefax 069 7431-2944

info@kfw-ipex-bank.de, www.kfw-ipex-bank.de

Sie finden den Offenlegungsbericht unter

<http://www.kfw-ipex-bank.de>



KfW IPEX-Bank GmbH

Palmengartenstraße 5–9

60325 Frankfurt am Main

Telefon 069 7431-3300

Fax 069 7431-2944

info@kfw-ipex-bank.de

www.kfw-ipex-bank.de



KfW IPEX-Bank